

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Elb-Druckerei Nr. 5152
Tel.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Druck-Redaktion: Elb-Druckerei, Elbstr. 5152
Postfach-Nr.: 512 Dresden

Tageszeitung für das sächsische Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Dreyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Herausgeber: Herr Robert Carl Dreyer, Nr. des Wagens Jakob Eugen Werner, beide in Dresden.

Ersteinstufige mit den Beilagen: Kunst, Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Markt, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 4 gestaffelte Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gestaffelte Zeile mit 30 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Schriften werden mit 30% Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für besondere Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht. Redaktionsdruck erfolgt: 1. verpfl. Zahlung, 2. Riese od. Konfekt d. Auftraggeber.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
87. Jahrgang

218

Freitag, den 18. September

1925

Der Reichspräsident im befreiten Gebiet

Reichspräsident v. Hindenburg traf gestern mittag in Hamm ein und trat nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Bochum an, wo er nachmittags 3,30 Uhr ankam.

In Bochum

Unter dem Geläut sämtlicher Glocken Bochums lief der Zug ein, dem der Reichspräsident entstieg. Er wurde begrüßt durch den Regierungs-Präsidenten Gronowski und durch den Oberbürgermeister von Bochum Kuer. Der Reichspräsident begab sich zunächst zu einer starken Abordnung der während des Ruhrkampfes ausgewiesenen Eisenbahner. Von den 650 ausgewiesenen Eisenbahner waren über 100 zu sehen, von denen jeder mindestens drei Monate für das Vaterland im Gefängnis gefessen hatte. Der Reichspräsident richtete an einige von ihnen anerkennende Worte.

Der Reichspräsident bestieg hierauf den Wagen, um in langsamer Fahrt durch die Hauptstraßen Bochums nach dem Parkhaus zu fahren. Ueberall waren die Wege von Tausenden und Abertausenden von Menschen aus allen Bevölkerungsschichten besetzt. 37.000 Schulkinder bildeten auf dem Wege Spalier. Bei der Ankunft im Parkhaus begrüßte der Reichspräsident eine dort aufgestellte Delegation der Schutzpolizei und begab sich sodann in den oberen Saal, wo er von Vertretern der staatlichen und kirchlichen Behörden und den Spitzen der Provinzial- und Kommunalbehörden des bisher besetzten Gebietes, den Führern der Wirtschaft, sowie Vertretern der Arbeitererschaft, im ganzen etwa 200 Personen, begrüßt wurde. Bei dem sich anschließenden Imbiss hielt Oberbürgermeister Kuer eine kurze Ansprache.

Währenddessen verammelten sich vor dem Parkhaus die besonders geladenen Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden aus der ganzen Provinz, ferner eine außerordentlich große Zahl von Abordnungen der westfälischen Vereine mit ihren Fahnen und zahlreiches Publikum, um an der öffentlichen Kundgebung teilzunehmen. Um 5 Uhr betrat der Reichspräsident die Veranda des Parkhauses. Die erste Ansprache hielt

Damals habe ich gesagt, daß der Weg zur Rettung schwer sei. Ich habe aber hinzugefügt, daß die Achtung und Bewunderung der ganzen großen Kulturwelt unserem Vaterland und Volk auf die Dauer nicht verjagt bleiben könne, wenn der uns aufgezwungene wirtschaftliche Abwehrkampf mit westfälischer Zähigkeit und Charakterstärke, mit der unbedingten Zuverlässigkeit, die der westfälischen Bevölkerung Stammsort ist, geführt werde. Darum ist es mir jetzt als Leiter der preussischen Staatsgeschäfte ein aus tiefstem Herzen kommendes Bedürfnis, dem ganzen Westfalenlande den aufrichtigsten Dank der preussischen Staatsregierung auszusprechen. Der Dank und die Anerkennung der preussischen Staatsregierung richten sich an alle, mögen sie ihre nationale Pflicht in der Werkstätte oder in der Schreibstube erfüllt haben, mögen sie als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer ihre Treue beständig haben. Nicht an letzter Stelle erstreckt sich diese Anerkennung auf die gewissenhafte Pflichterfüllung und Standhaftigkeit der Beamtenerschaft. In stiller Trauer denken wir der Toten von Essen, wir gedenken auch aller anderen Opfer der Befreiungskämpfe, deren Hinterbliebenen wir nochmals unsere herzlichste Anteilnahme aussprechen. Die Erlösung des Ruhrgebietes von drückender Fremdherrschaft verbanden wir aber auch der glücklichen Reichsregierung dank. Unser Volk und namentlich auch unsere unter den großen Entbehrungen leidende Arbeitererschaft stellt ein so hoch entwickeltes Kulturvolk dar, daß es sich niemals als ein Kolonialland behandeln lassen wird. Die preussische Staatsregierung ist bereit, alles Menschensmögliche zu tun, um der gegenwärtigen Wirtschaftskrise Herr zu werden, denn so wird die Regierung am besten und würdigsten ihren Dank und ihre Anerkennung für die Ruhrbevölkerung in die Tat umsetzen können.

Auch diese Rede wurde wiederholt von lebhafter Zustimmung unterbrochen. Als dann die hohe Gestalt des

Reichspräsident v. Hindenburg

die Rednertribüne betrat, drängten alle heran, um ihn besser sehen und hören zu können. Der Reichspräsident führte aus:

Deutsche Männer und Frauen! Mit aufrichtiger Freude grüße ich das Westfalenland, grüße ich die Bevölkerung der roten Erde, die heute wieder als freies Volk auf freiem Grunde steht. Doch ich diesen ersten Gruß aus der Stadt Bochum an Sie richten kann, deren Ehrenbürger ich bin, ist mir eine besondere Genugtuung. Ich danke Ihnen, Herr Oberpräsident, und Ihnen allen für den freundlichen Empfang, den Sie mir und den mit mir hier anwesenden Herren der Reichs- und preussischen Staatsregierung bereitet haben; mir nehmten diesen Gruß gern entgegen als die Bekräftigung Ihrer Treue zum Staat und Reich, als das Zeichen unerschütterlicher Zusammengehörigkeit. Sie haben das Behagen in unschätzbare Volksgemeinschaft in harter Zeit durch die Tat abgelegt! Besten gedenke ich mit bewegtem Herzen mit allen Deutschen in tiefer Dankbarkeit und Anerkennung. Ihre Treue zu Heimat und Vaterland ist im Feuer der Not geblüht und gestählt worden und wird — dessen sind wir überzeugt — auch in aller Zukunft standhaft. Stimmlos in der vergangenen für Sie so schweren Zeit haben wir Ihnen aus der Ferne unseren Gruß, unsere freudige Anerkennung und unseren innigen Dank zugewandt und Ihnen Treue um Treue gelobt. Heute sind wir hierher gekommen, um Ihnen Auge in Auge und Hand in Hand persönlich diesen Dank zu bekunden. Mit Recht betonen Sie, Herr Oberpräsident, daß das Volk Westfalens vor dem Richterstuhl der Geschichte gut bestehen wird; was es geleistet hat im stillen Dulden und tapferen Ausdauern wird uns und späteren Geschlechtern ein Beispiel und eine Mahnung treuer hingebender Liebe zum Vaterlande sein. Dieser Mahnung gedenken, lassen Sie uns rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland es lebe hoch!

Nach seiner Rede war der Reichspräsident noch lange Zeit Gegenstand begeisterter Huldigungen. An den Erbkönigen der im Ruhrkampf Gefallenen hat der Reichspräsident Lob- und Tadel mit Schleifen in den Reichsfarben niedergelegt lassen.

Nachdem noch kurz vor 5 Uhr Reichskanzler Dr. Luthers in Bochum eingetroffen war, erfolgte um 7 Uhr die Fahrt zum Hauptbahnhof. Trotz reichlichen Regens hielt die wohl über 100.000

zählende Menschenmenge gebührend bis 7 Uhr auf den Straßen aus. Als der Reichspräsident den Wagen bestieg, um sich in langsamer Fahrt nach dem Hauptbahnhof zu begeben, brach eine unbeschreibliche Begeisterung durch, die auf dem langen Wege ständig wuchs. Bis zur Abfahrt sang die Menge immer wieder vaterländische Lieder und brach aufs neue in Hochrufe aus, bis sich der Zug nach Essen in Bewegung setzte.

In Essen

Gegen 8 Uhr abends traf der Reichspräsident auf dem Hauptbahnhof in Essen ein. Eine tausendköpfige Menge hatte sich schon lange vor der Ankunft eingefunden. Beim Verlassen des Hauptbahnhofs drängten sich die Reichspräsidenten säumliche Hochrufe entgegen. Hindenburg bestieg sofort den Wagen und fuhr, von einer berittenen Polizeikommando begleitet, zum Hotel Rasthof, wo um 8 Uhr abends der Abend begann, zu dem mehrere hundert Vertreter des gesamten Ruhrlandes erschienen waren. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen löste dem Reichspräsidenten überall großer Jubel entgegen.

Auf dem parlamentarischen Abend begrüßte Oberbürgermeister Dr. Bracht das Reichsoberhaupt als Ehrenbürger und Gast der Stadt Essen, bewillkommnete den Reichskanzler Dr. Luthers und die übrigen Minister und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet sich bald wieder von dem schweren Schaden der Befreiungskämpfe erholen möge. Darauf hielt

Reichskanzler Dr. Luthers

eine längere Rede, um etwa folgendes auszusprechen: Diese Reise, auf der das Reich durch sein Oberhaupt vertreten wird, bedeutet einen Vorgang von großem Schicksalswandel innerhalb des mühsamen Wiederaufstehens unseres Vaterlandes. Eine Befreiung, die wir bei allem Ernst, mit dem wir in die Zukunft blicken, doch mit hellen Augen ansehen dürfen, ist in den letzten Jahren eingetreten. Der Oberpräsident von Westfalen hat heute in Bochum die Anregung ausgesprochen, es möchte doch das, was das Ruhrgebiet befallen und erlitten hat, festgehalten werden als ein wertvoller Teil der Geschichte des deutschen Volkes. Ich habe diese Anregung für ganz ausgezeichnet, ist doch wahrhaftig so außerordentlich viel vollbracht, geleistet und gelitten worden. Das gilt auch für das gesamte besetzte Gebiet, das eine lange Reihe von Jahren des Leidens getragen hat und noch trägt. Alles, was politisch in den letzten Jahren geschehen ist, ist doch stets geschehen im Hinblick auf die Frage: Wie bekommen wir endlich das gegen Recht, Gesetz und Vernunft defekte Ruhrgebiet wieder frei? Wir werden unsere großen internationalen Aufgaben immer nur lösen können im Lichte der Gesichtspunkte der besetzten Gebiete. Für das Ruhrgebiet ist mit der Befreiung die Schwierigkeit nicht behoben. Die unauflösbare Schicksalsgemeinschaft zwischen dem Ruhrgebiet und dem deutschen Volke ist uns jetzt in neuer Gestalt noch deutlicher vor Augen getreten.

Wir sehen jetzt mit voller Klarheit, daß im Ruhrgebiet die Hochentwicklung industriellen Lebens nur möglich ist auf der Grundlage eines gesunden deutschen Wirtschaftslebens im allgemeinen. Das Schicksal, das das Ruhrgebiet getragen hat, die ungemessenen Schwierigkeiten, die das Ruhrgebiet jetzt erduldet im wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, werden von Berlin nicht etwa gleichgültig und nebensächlich angesehen, wie das mancher im Ruhrgebiet behauptet. Für mich als alter Essener Bürgermeister ist es eine besondere Genugtuung, daß ich Sie bitten darf, Herr Reichspräsident, meine Herren, mit mir zu rufen: Der ganze Ruhrbezirk Glückauf!

Der Reichspräsident nahm Gelegenheit, im Gespräch mit den überaus zahlreich erschienenen Männern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes deren Räte und Wünsche kennenzulernen.

Kurz nach 10 1/2 Uhr erfolgte die Fahrt nach der die, von Wohnung des Reichsoberhauptes. Auf dem Wege dorthin umfäumte eine große Menschenmenge die Straßen, die dem Reichspräsidenten begeistert zuschwebte.

Duisburg ist zum Empfang gerüstet

Zum Empfang des Reichspräsidenten in Duisburg am Freitagvormittag ist alles vorbereitet. Die Hauptfront des Bahnhofgebäudes ist von bunten elektrischen Glühlampen umrahmt. Der Weg vom Bahnhof zur Wohnung des Oberbürgermeisters ist festlich geschmückt. Bei der Fahrt des Reichspräsidenten von Duisburg über Reiderich nach Ruhrort und nach Duisburg zurück werden auf dem ganzen Wege Vereine und Schulen Spalier bilden. Auch das Reichsoberhaupt hat seine Mitglieder zur Teilnahme aufgefordert. Ein besonderes Festprogramm wird die Vorstellung im Stadttheater erhalten. Der Reichspräsident wird in der mit den Reichsfarben und dem Reichsadler geschmückten Bühnenloge Platz nehmen. Die Arbeitererschaft hat den Arbeitern freigegeben, den Nachmittag zu feiern und den Robnanfall durch Ueberschichten wieder einzuholen.

Die Vorbereitung der deutschen Antwort

Eigener Informationsdienst. Wie wir hören, hat der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Moesch, von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand herbeizuführen. Der Ausfall dieser Unterredung wird jedenfalls auf die Entschliessungen der Reichsregierung einen großen Einfluß haben, da es darauf ankommt, daß vor einer Entscheidung des deutschen Reichskabinetts volle Klarheit über die Konferenzpläne der alliierten Regierungen besteht. Die deutsche Antwort soll auf jeden Fall noch am Montag vom Reichskabinett ausgearbeitet werden. Dagegen steht es noch nicht fest, an welchem Tage die Ueberreichung in Paris stattfinden soll.

Beunruhigung über die Haltung der Deutschnationalen

In den Kreisen, die dem Reichskanzler Dr. Luthers nahe stehen, ist man über die scharfe Formulierung der Entschliessungen, die in der letzten Zeit von deutschnationalen Organisationen zur Frage der Völkervereinigung gefaßt worden sind, einigermaßen beunruhigt. Man betont, daß Reichskanzler Dr. Luthers und Außenminister Dr. Stresemann in ihren letzten Erklärungen vor dem Reichstag sehr ausführlich den Standpunkt des Reichskabinetts vorgetragen haben und daß ihre Erklärungen damals von den deutschnationalen Wortführern vorbehaltlos bewilligt worden sind. Reichskanzler Dr. Luthers sei nach wie vor der Auffassung, daß über die Richtlinien, die deutscherseits zu den bevorstehenden Verhandlungen ausgearbeitet werden können, keinerlei neue Meinungsverschiedenheiten möglich sind. Diese Richtlinien seien bereits in der Stellungnahme gegeben, die die deutsche Regierung wiederholt gegenüber den alliierten Mächten in Deutschland zum Ausdruck gebracht hat.

Zur Entschliessung der Deutschnationalen in Sachsen

Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, daß der frühere Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dergt, der in der Verammlung des Wahlkreises Dresden über auswärtige Politik gesprochen hatte, mit der von der Versammlung

lung gefassten Entschliessung in irgend-
weicher Verbindung siehe. Ergt habe sich
grundständig gegen die Veröffentlichung
von Entschliessungen ausgesprochen.

Luzern?

In interalliierten Kreisen der Völker-
bundsversammlung wird erklärt, daß sehr
wahrscheinlich Luzern endgültig als Sitz
der deutsch-alliierten Konferenz für die
Schaffung des Sicherheitspaktes gewählt
werden wird.

Zusammenberufung der Schuldenfunderungskommission

Aus Washington wird gemeldet: Der
Sekretär der Schuldenfunderungskommission,
Winston, hat die Kommission zum 24.
ds. Mts. zusammenberufen, um mit den fran-
zösischen Delegierten zu konferieren. Präsi-
dent Coolidge hat Herrid und Winston ge-
beten, den französischen Finanzminister Cal-
laux bei seiner Ankunft in New York zu be-
willkommenen.

Revolution in Bolivien

Nach einer Neutermeldung aus Buenos
Ayres soll in Bolivien eine Revolution aus-
gebrochen sein. Der Belagerungszustand sei
verhängt worden.

Die Beschlagnahme der Marienbader Bäder

Die Beschlagnahme der Marienbader Bäder.
Nach einer Meldung aus Prag hat der deutsche
Senator Dr. Ledebour gestern in dem dem
Sekretariat des Völkerbundes ein Memorandum der
deutschen Parteien in der Tschechoslowakei über-
geben, in welchem gegen die widerrechtliche Beschlagnahme
der Marienbader Bäder durch das tschechische
Bodenamt Beschwerde geführt wird.

Großhandelsindexziffer

Die auf den 1. d. Mts. des 18. September
1925 berechnete Großhandelsindexziffer
des Reichsstatistikamtes ist gegen-
über dem Stande vom 1. d. Mts. mit 127,6
um 1,8 Prozent auf 129,4 zurückgegangen.
Gesunken sind die Preise für Getreide,
Kartoffeln, Schmalz, Zucker, Rindfleisch,
Hans, Woll, Zint und Seid. Höher la-
gen die Preise für Schweinefleisch, Baum-
wolle, Rohwolle, die meisten Textilhalb-
waren sowie für einige Nichtmetalle.
Von den Hauptgruppen haben die Agrar-
erzeugnisse von 124,1 auf 120,3 oder um
3 Prozent nachgegeben, während die In-
dustriestoffe mit 134,5 gegen die Vorwoche
mit 134,3 nahezu unverändert geblieben
sind.

Eine Entschliessung des Großhandels

Der am gestrigen Donnerstag in Dresden
abgehaltene Großhandelsstag, auf welchem u.
a. Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus
eine längere Rede über die Wirtschaftskrise
und ihre Ursachen hielt, fasste einstimmig fol-
gende Entschliessung:

Die neuente ordentliche Mitgliederversamm-
lung des Zentralverbandes des Deutschen
Großhandels teilt die Auffassung der Reichs-
regierung, daß bei dem schweren Kampfe,
den das deutsche Volk und die deutsche Wirt-
schaft um ihren Bestand führen, alle Kräfte
der Wirtschaft und der Verwaltungsbehörden
darauf gerichtet werden müssen, eine unnötige
weitere Teuerung zu vermeiden, darüber hin-
aus aber im verständnisvollen Zusammen-
wirken aller Faktoren durch eine allgemeine
Senkung des Preisniveaus in allen Stadien
der Arbeit, der Erzeugung und der Verteilung
den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens
zu ermöglichen. Die Mitgliederversamm-
lung fordert Präsidium und Vorstand
auf, im Rahmen dieses Zieles insbesondere
ohne Verzug alle geeigneten Schritte zu tun,
um den deutschen Großhandel als einem
Hauptträger der deutschen Wirtschaft den
schweren Kampf um seinen Bestand und um
eine gesunde Entwicklung zu erleichtern. Die
Aufgaben können nur gelöst werden, wenn
nach allen Seiten mit dem richtigen Maße
gemessen wird und nicht unter dem Ein-
fluß unrichtiger Vorstellungen und Annah-
men der Großhandel für Erscheinungen ver-
antwortlich gemacht wird, die ihre Ursache
vielfach veranlaßt Ursache in der Gesamt-
heit der innen- und außenpolitischen Verhält-
nisse haben. Es müssen also beispielsweise
Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise,
wie der allgemeine Rückgang der Arbeits-
leistung, die Fülle der unproduktiven Ar-
beiten, der Mangel an Sparkapital, die untrag-
bare Höhe des Zinsfußes, die maßlose Ueber-
regierung der inneren und sozialen Verhält-
nisse, die Unsicherheit der Kalkulation infolge der
Ungewißheit über die zeitliche und sachliche
Gestaltung der Handelsverträge, die Un-
durchsichtigkeit der Kreditwürdigkeit der Kun-
den, in ihren Ursachen erkannt und beseitigt
werden. Als praktische Folge dieser Erkennt-
nis muß vor allem Sparmaßregeln in den Aus-
gaben der öffentlichen Hand erreicht wer-
den, damit endlich eine radikale Herabsetzung
der steuerlichen Lasten, welche fortgesetzt der
Wirtschaft werdende Kräfte entziehen, mög-
lich ist. Daneben muß die weltwirtschaftliche
Hollierung durch Abschluß von Handelsver-
trägen beseitigt werden. Der Zentralverband
des Deutschen Großhandels wird im Bewußt-
sein seiner Verantwortung im Dienste für
unser deutsches Vaterland alle seine Kräfte
für diese Aufgabe einsetzen.

Der S.P.D.-Parteitag rehabilitiert die „23“

Sozialdemokratischer Parteitag

Heidelberg, 17. Sept.

Bei Beginn der Donnerstag-Sitzung er-
hob sich Buchwitz (Mörsch) den Bericht der Man-
datsprüfungskommission. Danach sind auf dem
Parteitag 98 Delegierte, darunter 53 Frauen,
vertreten. Sämtliche Mandate werden als gül-
tig erklärt. In seinem Schlusswort der gestern
abgeschlossenen Debatte über die Fraktion legt
Abg. Reil folgende Entschliessung vor:

Die Finanz- und Handelspolitik der Reichs-
regierung führt zu einer Verschärfung der
Wirtschaftskrise, insbesondere zu einer Er-
höhung der Preise. Statt der versprochenen
Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen mit
dem Auslande droht der Abbau der Verhand-
lungen. Arbeitslosigkeit ist die notwendige
Folge einer so kurzfristigen Politik. Die Fi-
nanzen des Reiches weisen bereits einen
Ueberschuß von mehreren Millionen Mark auf.
Er entspringt der drückenden Massenbelastung
durch Lohn-, Umsatz- und Verbrauchssteuern.
Der Parteitag fordert deshalb die sozialdemo-
kratische Reichstagsfraktion auf, mit allem
Nachdruck den Abbau der übermäßigen Steuer-
belastung durch Massensteuern zu verlangen.
Die von der Reichsregierung angeführte
Preissenkungspolitik ist lediglich ein Täu-
schungsmanöver. Die freie Konkurrenz, das
wichtigste Mittel für Wiederherstellung nor-
maler Preisverhältnisse, ist durch die Zoll-
politik der Reichsregierung ausgeschaltet.
Der Parteitag fordert deshalb die Parteigenossen
auf, alle Aktionen der Arbeiter, Angestellten
und Beamten zur Anpassung ihrer Löhne an
die erhöhten Preise mit allem Nachdruck zu
unterstützen.

Bei der Besprechung der weiteren Anträge
wendet sich Reil gegen diejenigen, die die Ab-
schaffung der Reichswehr und die Ablehnung
des Reichswahlrechts verlangen. In einem
Zeitpunkt, in dem Deutschlands Nachbarstaaten
bis an die Zähne gerüstet sind, wäre die Ver-
schiebung des Reiches in Deutschland vorbildlichen
Beispielen nicht zu rechtfertigen. Die Partei
wird alles tun, um die Reichswehr mehr als bisher
zu einem zuverlässigen Instrument der Repu-
blik zu machen (1), aber sie könne sich nicht
grundsätzlich ablehnend ihr gegenüber ver-
halten.

Zur Ablehnung wird ein sächsischer Antrag
empfohlen, der verlangt, daß die Partei
das lokale Verhalten der bürgerlichen
Parteien gegenüber ansuchen müsse.

Wegen der Taktik von Reil und die Entschlie-
ßung Sendewitz bemerkt Reil, diese Opposition
sei nicht konsequent genug. Sie müßte kon-
sequenterweise verlangen, daß die Sozialdemo-
kraten auch aus der preussischen Regierung
auszutreten. (Beifall bei der Mehrheit.) Bei
der dann folgenden Abstimmung werden die
meisten Anträge nach den Vorschlägen des Be-
richterstatters erledigt. Angenommen wurde
außerdem ein Antrag Rind (Damburg), der
eine planmäßige Sozialpolitik fordere.
Ein Antrag Koch, der sich gegen den
Alkoholschutz wendet, und verschiedene An-
träge, die Reform des Strafrechts und des
Strafvollzugs verlangen, werden angenommen.
Angenommen wird weiter der Antrag: Der
Anschluß Deutschlands ist mit allen ge-
eigneten Mitteln zu erreichen.

Zum Reichsschulgesetz wird eine Ent-
schliessung Hermann Müller angenommen, in
der es heißt:

Der Parteitag erhebt den entschiedensten
Widerstand gegen den neuen sogenannten
Reichsschulgesetzentwurf der Regierung Luther-
Schiele. Der Entwurf bedeutet einen schändlichen
Bruch der Reichsverfassung. Der Entwurf be-
deutet darüber hinaus eine rückwärtige Ge-
schlagung der Grundgedanken, die durch das
Weimarer Schulkompromiß zur Anbahnung
einer ausgleichenden und die Gegenstände
regelnden Kulturpolitik geschaffen werden
sollte. Diese Abkehr von dem Wunsch und
Willen der Verfassung wird einen leidenschaftlichen
Schulkampf in Deutschland entfesseln,
der zugleich zu einer schweren Schädigung der
Republik führt. Der Parteitag fordert zur
verschärfsten Bekämpfung des Schulgesetzes auf.
In namentlicher Abstimmung wird schließ-
lich die oppositionelle Entschliessung Sendewitz,
die sich gegen die Koalition mit den bürger-
lichen Parteien wendet, mit 285 gegen 81
Stimmen abgelehnt.

Ersipien erwiderte auch den Bericht über
den Kongress der sozialistischen Arbeiterinter-
nationale. Der Vertrag von Versailles könne
mit friedlichen Mitteln gemildert oder revidiert
werden. Die sozialistische Arbeiterinternationale
habe wesentlich beigetragen zum Sturz
der Poincaré in Frankreich und zum Ab-
schluß des Londoner Abkommens. Wir er-
klären aber mit aller Offenheit: Wir haben
gegenwärtig noch keine Internationale, die im-
stande wäre, durch direkte Massenaaktionen un-
mittelbar auf die Politik einzumirken.

Die Internationale bietet gegenwärtig nur
die Möglichkeit zwischen den Sozialisten der
verschiedenen Länder Vereinbarungen zu
treffen. In der sozialistischen Internationale
sind jetzt vereint 44 Parteien aus 34 Ländern
mit insgesamt über 6 000 000 Mitgliedern,
darunter 715 000 Frauen. Unter diesen Parteien
sind 65 000 000 sozialdemokratische Arbeiter
mit 15 500 000 gewerkschaftlich organisierten Ar-
beitern. Die sozialistische Internationale ver-
fügt über 1023 Vertreter in den verschiedenen
Landesparlamenten und über 811 Tages-
sitzungen.

Dem Sicherheitsabkommen würden die So-
zialisten der beteiligten Länder zustimmen,
wenn bestimmte im Sinne des Sozialismus
liegende Voraussetzungen erfüllt sind. Ersipien
beurteilt schließlich folgende Entschliessung
des Parteivorstandes:

Der Sozialdemokratische Parteitag fordert
in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des
Parteilicher Kongresses der sozialistischen Ar-
beiterinternationale den Eintritt Deutschlands
in den Völkerbund. Durch seinen Eintritt in
den Völkerbund, erlange Deutschland die Mög-
lichkeit der direkten und gleichberechtigten Mit-
wirkung bei der Lösung der Sicherheitsfrage,
des Problems des Selbstbestimmungsrechtes
der Völker, des Schutzes der Minderheiten und
der friedlichen Regelung der aus der Aus-

legung oder aus der Durchführung der Friedens-
verträge entspringenden Fragen.

Im Namen der Delegierten des besetzten
Gebietes abt Rirschmann (Adin) folgende Er-
klärung ab:

Die Bevölkerung des besetzten Gebietes,
insbesondere die Arbeiterklasse, verfolgt mit
gespannter Aufmerksamkeit die diplomatische
Unterhaltung, die die Schaffung eines Sicher-
heitspaktes zwischen Deutschland und den allii-
erten Mächten zum Ziele hat. Eine solche
Abmachung unter Garantie der beteiligten
Nationen lang die erste sichere Grundlage für
den Frieden Europas abgeben. Seit dem Ab-
schluß des Londoner Abkommens sind zweifel-
los Erleichterungen im besetzten Gebiet fest-
zustellen. Trotzdem geht der gegenwärtige Zu-
stand des Besetzungsbereiches weit hinaus über
die Bestimmungen des Versailles Vertrags
und des Rheinlandabkommens. So stellen wir
fest, daß es nicht in dem Rahmen einer auf die
Verbringung Europas gerichteten Politik steht,
wenn die nördliche sogenannte erste Zone, die
bekanntlich am 1. Januar 1925 geräumt sein
sollte, heute noch besetzt ist.

In der Räumung des Einbruchs- und
Sanctionsgebietes erkenne die Bevölkerung
einen Erfolg der vornehmlich von der So-
zialdemokratie getriebenen und gestützten
Außenpolitik. Weiter heißt es: Die von
der Sozialdemokratischen Partei und den
sozialen Gewerkschaften organisierten Arbeit-
nehmer im besetzten Gebiete wandten sich,
von jeher frei von nationalstiftlichen Geist,
mit Ausbütung ihrer ganzen organisierten Kraft
und unter Einsetzung von Gut und Leben,
gegen die versteckten und offenen Bestrebun-
gen auf Trennung der rheinischen Lande von
dem Gebiete der deutschen Republik. Mit
gleicher Entschiedenheit werden sie aber auch
nach wie vor gegen jede nationalstiftliche Hege
und Demagogie (1) im Lande Stellung neh-
men. Sie verurteilen daher die Bestrebun-
gen, die sogenannten Befreiungsselekt aus
Anlaß der Ruhrdumung zu nationalstiftlichen
Demonstrationen herabzuwürdigen. (Beifall-
reicher Beifall.)

Vorstand der Partei stellt unter erneuertem
Beifall fest, daß die gesamte Reichstags-
fraktion und der gesamte Parteitag sich die For-
derungen der Delegierten des besetzten
Gebietes zu eigen machen.

Abg. Dr. Dreifeld empfahl darauf die
von Ersipien begründete Entschliessung des
Parteivorstandes

zur Außenpolitik

Unbeschadet unserer Oppositionsstellung ge-
gen die jetzige Regierung, so führte er aus,
müssen wir für den Sicherheitspakt eintreten,
denn er liegt in der Linie der Außenpolitik,
die wir immer unterstützt haben und die
auch auf zahlreichen Konferenzen unserer In-
ternationale festgelegt ist. Ungeachtet aller
parteilich-politischen Differenzen stehen wir mit
dem deutschen und russischen Kommunismus
auf dem Standpunkt: Hände weg von Sowjet-
rußland! So viel als Sozialisten und
Deutschen am Völkerbund nicht gefallt, es
ist für uns darum nicht richtiger, daß wir
draußen bleiben.

In der Nachmittags-Sitzung wird die Aus-
sprache über die auswärtige Politik fortge-
setzt. Maeder, Altenburg, verlangt im Zu-
sammenhang mit der Forderung der allge-
meinen Entwaffnung zunächst die vollstän-
dige Abschaffung der Reichswehr.

Abg. (Frankfurt) begründete eine Ent-
schliessung, die die Reichstagsfraktion auf-
fordert, jeder Außenpolitik ihre Unterstützung
zu verweigern, die Deutschland in die Gefahr
kriegsähnlicher Verwicklungen bringen kann.
Diese Gefahr könnte entstehen, wenn Sicher-
heitspakt und Völkerbund zu einer Einfrei-
lung Rußlands benützt würden. — Abg. Mü-
ller-Franke wendet sich gegen die Entschlie-
ßung Koch. Jemande Spitze gegen Ruß-
land liege den Befürwortern des Sicherheits-
paktes durchaus fern. Nach einem Schluss-
wort Ersipiens wird die Entschliessung des
Parteivorstandes einstimmig angenommen.
Alle übrigen Anträge und Entschliessungen
sind damit erledigt.

Darauf wandte sich der Parteitag wieder
dem Sachsenkongress

zu. Der Berichterstatter der Sachsenkom-
mission Rof legte folgende Entschliessung vor:
„Die wirtschaftliche und politische Situa-
tion in Sachsen macht eine Zusammenfassung
aller Kräfte des Proletariats notwendig. Der
Parteitag billigt deshalb die bisherige Stel-
lungnahme des Parteivorstandes und seine
dauernden Bemühungen, den Sachsenkongress
einer Lösung entgegenzuführen. Die Frage
der Landtagsauflösung, die in diesem Kon-
flikt eine erhebliche Rolle spielt, darf nur
nach politischen Gesichtspunkten entschieden
werden. Für diese Entscheidung bleibt maß-
gebend der Beschluß des Berliner Partei-
tages von 1924. Auf der Grundlage dieses
Beschlusses verlangt der Parteitag,

daß zunächst die Fraktionsmehrheit und
die Minderheit des Landtags sich wie-
der zu einer Fraktion zusammenschließen

und unter Zugleichung einer Vertretung des
Parteivorstandes beraten und entscheiden,
und daß die Frage der Landtagsauflösung
von der Landtagsfraktion und den Landes-
instanzen und dem Parteivorstand sobald als
irgendmöglich beraten und gemeinsam ent-
schieden wird.

Der Parteitag erklärt ferner, daß durch
diesen Beschluß alle gegen die sächsischen
Parteigenossen aus Anlaß des Sachsen-
kongresses anhängig gewordenen Aus-
schlußverfahren erledigt sind,

daß die beteiligten Parteigenossen wieder
in ihre Parteirechte eingesetzt werden und
ihnen die Möglichkeit der freien Meinungs-
äußerung in Presse und Versammlung zu
geben ist, daß aber von ihnen erwartet wird,
daß sie sich im Rahmen der Beschlüsse der
Landesorganisation halten. Der Parteitag
gibt weiterhin seinem Bedauern darüber
Ausdruck, daß die Parteifreistellung in
Sachsen in der Presse, in Versammlungen
und in persönlichen Beziehungen mit einer
Schärfe geführt worden sind, die nicht ge-
billigt werden kann. Der Parteitag hat das
Vertrauen zu allen beteiligten Genossen, daß
sie durch kameradschaftliche Ausübung die-
ses Beschlusses des Parteitages den Sachsen-
kongress endgültig beseitigen und damit in
Sachsen die Bahn freimachen zur fruchtbarsten
Arbeit für den Sozialismus.“

Rof betonte unter allgemeinem Beifall,
daß die beiden sächsischen Gruppen in der
Kommission den Willen zur Verständigung
gezeigt hätten und daß die Kommission ihre
Beschlüsse in voller Einmütigkeit gefaßt hätte.

Für die Vertreter der sächsischen Lan-
desorganisation hat Abg. Krat erklärt,
sie könnten leider den Antrag der Kom-
mission nicht unterschreiben (hört! hört!),
würden aber, wenn der Parteitag ihn zum
Beschluß erhebe, sich ehrlich und loyal dem
Beschluß des Parteitages fügen. Die Ver-
treter der Fraktion erklärten, sie hätten ge-
gen eine solche Kommissionsanfrage große
Bedenken, würden sie aber im Interesse
der Lösung des Konfliktes zurückstellen und
sich auf den Boden des Antrages stellen.
(Beifall.)

Unter großer Anruhe des Parteitages und
wiederholten Entrüstungsgedebungen der
Mehrheit verliest Doehel, Chemnitz, eine
längere Erklärung im Namen von 51 Mit-
gliedern der Delegation. Fünf sächsische De-
legierte haben sich nicht angeschlossen. In
der Erklärung werden noch einmal alle die
Vorwürfe zusammengestellt, die die sächsische
Landesorganisation der Fraktionsmehrheit
macht. — Der Vorsitzende der Sachsenkom-
mission, Dr. Marum, spricht unter lebhafter
Zustimmung der Mehrheit sein tiefstes Be-
dauern über diese Erklärung aus. Der Partei-
tag sollte über diese Erklärung zur Tages-
ordnung übergehen. (Beifallreicher Beifall.) —
Vorstand der Partei betont, es sei eine starke
Zunahme an den Parteitag, daß er von den
sächsischen Delegierten eine solche Erklärung
erhebe. Er erwidert, daß er die sächsische
Mehrheit den Verzicht auf eine weitere
Aussprache.

Unter großer Anruhe wird dann gegen
die Stimmen der sächsischen Delegation
der Antrag der Sachsenkommission ange-
nommen.

Darauf vertagt sich der Parteitag auf
Freitag.

Verhaftung deutscher Studenten

Ein deutscher Student an der Genfer
Universität, der in der vergangenen Nacht
in angelegentlichem Zustande in weiblicher
Begleitung mit einem fremden unbewach-
ten Automobil davonfuhr, rasch die Herr-
schaft über den Wagen verlor und diesen
ernstlich beschädigte, ist in den frühen
Morgenstunden von der Polizei verhaftet
worden. Er wurde seit einiger Zeit poli-
zeilich gesucht, weil er wiederholt andere
Autofahrer ohne die Absicht des Dieb-
stahls den gleichen Streich gespielt hatte.
Ein ihm befreundeter zweiter deutscher
Student ist ebenfalls provisorisch in Ge-
wahrhaft genommen worden. Ein Genfer
Fotograf hat die beiden Studenten
fälschlich als deutsche Journalisten be-
zeichnet, weil sie als gelegentliche Mitar-
beiter von zwei deutschen Zeitungen Ein-
trittskarten zur Völkerbundsversamm-
lung bei sich trugen.

Die obligatorische Rechtsprechung des internationalen Gerichts

Der Rechtsausschuß der Völkerbunds-
versammlung hat auf Grund eines schwei-
zerischen Antrages einstimmig eine Reso-
lution angenommen, durch die der Ge-
neralsekretär des Völkerbundes aufge-
fordert wird, sich mit den Staaten in Ver-
bindung zu setzen, die bereits die Klausel
über die obligatorische Rechtsprechung des
internationalen Gerichtshofs im Haag
unterzeichnet haben, damit sie beim Ab-
lauf der ersten fünfjährigen Frist recht-
zeitig ihre Unterschrift erneuern.

Dreisikontrolle durch die Bucherpolizei

Wie das „B. Z.“ meldet, wird die Bu-
cherpolizei im Zusammenhang mit der
Preissenkungspolitik der Reichsregierung
von heute ab Kontrollen in den Berliner
Lebensmittelgeschäften vornehmen, um
nachzuprüfen, ob die Ladenbesitzer die vor-
geschriebene Preisspanne zwischen Groß-
handels- und Kleinverkaufspreisen ein-
halten.

Voranschläge Witterung.

Zeitweise noch ziemlich heiter und leicht
oeblich, drücklich jedoch, besonders im Gebir-
ge, und im westlichen Sachsen, Nebeltrübung
und Nebelnebel. Temperaturen wenig ge-
ändert. Schwache Luftbewegung zwischen süd-
östlichen und südwestlichen Richtungen wech-
selnd.

Dresden

h. Zum Abbruch der Sängerkalle. Mit den Abbrucharbeiten der Sängerkalle auf der Bogelweide ist dieser Tage begonnen worden. Alle Gerüchte, daß die Halle in Chemnitz, Wien oder anderswo wieder aufgebaut würde, sind haltlos; die dahinzulegenden Projekte sind nicht über das allererste Verhandlungsstadium hinausgekommen. Somit werden die erbauenden Firmen das Holz der Sängerkalle auf ihren Wertplätzen usw. aufstapeln und bei Bauten, die von ihnen künftig ausgeführt werden, verwenden.

h. Eröffnung der Herbstrosenschau. Trotz der äußerst ungünstigen Witterung der letzten Wochen wird die Rosenblumenschau der Sächsischen Gesellschaft für Botanik und Gartenbau Flora in Dresden planmäßig durchgeführt werden. Die Eröffnung findet Freitag 11 Uhr im Kurfürstensaal des Italienschen Dorfkens statt. Mit der Ausstellung ist ein Schönheitswettbewerb verbunden. Jeder Besucher kann die nach seiner Meinung fünf schönsten Rosenarten schriftlich benennen. Die Schau dauert drei Tage. Außer bewährten älteren Sorten werden auch wertvolle Neubetten der letzten Jahre, sowohl inländische als auch ausländische, gezeigt werden.

h. Herabsetzung der Preise für Schüler- und Lehrkräftekarten zu zwölf Straßenstraßenbahnen. Als 40. Nachtrag zu den Tarifbestimmungen vom 30. Juni 1921 erläßt der Rat zu Dresden die Bestimmung, daß der Preis für die in § 4, Absatz 1 unter C genannten nicht übertragbaren Karten für Schüler und Lehrkräfte zu zwölf einfachen Fahrten mit Wirkung vom 1. Oktober an von 1,35 Mk. auf 1,20 Mk. herabgesetzt wird.

h. Erweiterung der Arbeitsschule. In der gestrigen Sitzung der Dresdner Stadtverordneten begründete St. R. Th. B. (S. G.) einen Antrag, so viel Arbeitsschulklasseplätze in den Bereichen des Stadtgebietes einzurichten, daß dem Wunsche zahlreicher Eltern Erfüllung und anderer Vororte und aller Eltern, deren Kinder wegen Platzmangels in die Versuchsschule am Georgplatz nicht aufgenommen werden können, Rechnung getragen werden kann. Für nächste Ostern haben 278 Eltern ihre Kinder für die achte Klasse dieser Schule angemeldet. St. R. G. (S. G.) beantragte die Überweisung an den Prüfungsausschuß, da das hohe Lob des Antragstellers für die Versuchsschule von anderen viel beachteter vorgebracht werde und nicht festzustellen sei, ob genügend Lehrkräfte zur Verfügung ständen. Die Überweisung an den Prüfungsausschuß wurde angenommen.

h. Die staatlichen Vorortslinien will die Stadt Dresden — wie wir zuverlässig hören — in ihrem Besitz bringen. Seit Monaten schon ziehen sich zwischen Dresden und dem Staate Verhandlungen hin, mit dem Ziele der Uebertragung der sich zurzeit im Staatsbesitz befindlichen Vorortstrassenbahnen. Beim Staate besteht die Meinung, die Eigentumsrechte an die Stadt Dresden abzutreten. Es steht zu erwarten, daß die Belange der Gemeinden bei diesen Verhandlungen genügend gewahrt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Amtshauptmannschaft und die Bezirksvertretung in dieser Angelegenheit die Führung übernimmt und mit aller Energie die Interessen der Gemeinden beim Staatsministerium wahr. Großstadt, Bezirk und Gemeinden müssen in gemeinsamer Arbeit am Werke bauen! Bei Einverleibungslinien hat Dresden von vornherein ein großes Plus aufzuweisen. Die Nachricht von dem Verkaufe der Strassenbahn an die Stadt Dresden wird von den Vorortsbewohnern mit einem heiteren und einem nassen Auge entgegengenommen werden. Es kann nicht gesagt werden, daß man gerade beim Staate gut gefahren wäre. Dagegen haben wir gehört, daß beispielsweise bei der im gemeinsamen Besitz unter Beteiligung der Gemeinden befindlichen Strassenbahn Villnity die Verwaltung zu allseitiger Zufriedenheit funktioniert. Eine ähnliche Lösung könnte vielleicht auch bei den anderen Vorortslinien: Cotta-Coffeubaude, Habsburger Straße, Cömannsdorf und der „Vöhlischkaule“ gefunden werden. Noch ist es Zeit, daß auch die Gemeinden in der Sache ihre Interessen wahrer!

h. Vergleich die Ausweispapiere. Kürzlich wurde auf dem Hauptbahnhof von einem Herrn eine Damengeldbörse mit Inhalt gefunden. Es war nicht möglich, die Eigentümerin zu ermitteln, weil kein Anhalt dafür vorhanden war. Das Fährten enthält außer einem nicht unerheblichen Gelddetrage nichts. Es erbligte infolgedessen nur, den Fund dem Fahrdienstleiter zu übergeben. Ob die Verlustträgerin wohl jemals ihr Geld wiederbekommen wird? Jedenfalls geht es den Weg der meisten bahnamtlichen Fundgegenstände. Das Geldstückchen kommt zur Versteigerung und das Geld wird einer wohlthätigen Stiftung überwiesen. Dies wäre aber nicht der Fall, wenn die Besitzerin der Geldbörse auf einem Zeitel ihre genaue Adresse vermerkt hätte, den sie im Geldstückchen aufbewahrt. Auch eine Willenskurie mit der Angabe der Wohnung hätte genügt, damit

ihre der Schatz wieder zugeführt werden konnte. — Eine scheinbar einfache gehaltene Linienfrage ergab, daß von sechs Damen nur eine einzige von dieser Vorrichtung Gebrauch gemacht hatte. Zufällig ermittelte sie zum Erstaunen aller ihrer Geldstücke ein Kartondruck mit der genauen Adresse. Die übrigen fünf wären also demselben Schicksal verfallen, wenn sie ihre Vorkasse verloren hätten, wobei es selbst dem Bahnhofsbeamten nicht möglich gewesen wäre, die Verlustträgerin zu ermitteln. Aus diesem einfachen Vorkommnis geht klar hervor, wie notwendig es ist, stets seine genaue Adresse in dieser oder jener Form mit sich zu führen und zwar am besten in der Geldtasche. Auch aus anderen Gründen, z. B. bei Unfallsfällen oder plötzlicher Erkrankung, ist es dringend geboten, einen Ausweis über seine Person (möglichst mit Angabe einer Fernsprechnummer) bei sich zu tragen, denn im Großstadtdreieck ist kein Sterblicher sicher, daß ihm ein Unfall geschieht. Und dann ist die Personenscheinbestimmung immer die erste Bedingung für hilfsbereite Personen oder die betreffenden behördlichen Organe. Also — befolgt diesen Rat!

h. Protest gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf. Als erster Punkt der Tagesordnung in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand ein Antrag des Schriftführers Schrapel (Komm.) und Gen., gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf der Reichsregierung auf das Entschieden zu protestieren und den Rat zu beauftragen, durch das Schulamt mit größter Beschleunigung eine ausführlich begründete Protestschrift gegen den Entwurf ausarbeiten zu lassen. Ein Zusatzantrag verlangte die Übergabe einer Denkschrift über die Wirkung des Reichsschulgesetz-Entwurfes auf die Dresdner Schulen an das Kollegium. St. R. Voigt (D. Vp.) stellte den Antrag auf Verweisung an den Prüfungsausschuß und begründete diesen Antrag damit, daß es sich um kein Gesetz, sondern um einen Entwurf handle. Dieser Antrag wurde mit 33 gegen 2 Stimmen angenommen.

h. Glockeneinholung. Das neue Geläut der Franckische wird heute nachmittag 4 1/2 Uhr in feierlicher Weise vom Altkirchlicher Güterbahnhofe eingeholt werden. Stellen der Kirchgemeindervertretung, der kirchlichen Vereine und der Gemeindeglieder in den Zwingeranlagen, gegenüber der Sophienkirche, 45 Uhr: Leiter an der Kirche, Käre B am Neumarkt.

h. Zwei Wohnungen? In der gestrigen Sitzung der Dresdner Stadtverordneten richtete der kommunalistische Stadtverordnete Gabel an den Rat die „kurze Anfrage“, ob Stadtverordneter Schriftführer Elsner zwei Wohnungen inne habe. Der Rat teilte darauf mit, daß Elsner in Dresden ein Zimmer inne habe, ob er in Cotta-Coffeubaude eine Wohnung besitze, sei ihm nicht bekannt. Oberbürgermeister Blüher erklärte, mit der Angelegenheit möchten sich nun die Stadtverordneten beschäftigen. Der Antragsteller legte dar, Elsner habe in Cotta-Coffeubaude eine Sechszimmerwohnung und unterhalte das Zimmer nur, um in Dresden Stadtverordneter zu bleiben. Ein Antrag, auf Überweisung an den Prüfungsausschuß, wurde abgelehnt. (Arbeits- und Wohlfahrtsminister Elsner hat, wie wir aus Anfrage beim Gemeindevorstand Cotta-Coffeubaude erfahren, tatsächlich eine Wohnung in der dortigen Weinbergstraße. D. R.)

h. Die Kasse durchschnitten mit seinem Taschenmesser am Mittwoch in seiner Wohnung Große Meißner Straße 22 wegen seiner Krankheit der Arbeiter Bruno Haufe.

h. Diebstahl. Gestohlen wurden in der Nacht zum 12. in Vorstadt Torua 14 Chamottentruhe, je 1 Meter lang, am 14. 9. auf dem Güterbahnhof eine Kiste, gez. S. u. B. 575/3 Böttchergärteln, Inhalt tschadische Butter, und weiter durch Einbruch in Leipzig in der Nacht zum 13. 9. wertvolle Pelzwaren und zwar: Silberwölfe, Füchse, Dopsium, je eine Kofler, Elms, Seal- und Stragandamenjaden. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten.

h. Selbstmord. Am Mittwoch tödete sich in ihrer Wohnung Große Kirchstraße 10 die 36-jährige Kellnerin Frieda Eina Ott durch Einatmen von Leuchtgas.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Selbstmord. Am Mittwoch entleibte sich durch Erhängen in seiner Wohnung Güterbahnhofstraße 21 der Drochsenfütterer Fr. Gethlich wegen langwieriger Krankheit.

Dr. Südvorstadt. Durch Erhängen entleibt hat sich am Mittwoch wegen Krankheit die 31-jährige alte, Waidauer Straße 44 wohnhafte, Köchin Meta Wehe.

Dr. Südvorstadt. Strassenper- rungen. Die Carlstraße und der Wicner Platz zwischen Ammon- und Prager Straße werden wegen Gleisumbaues vom 23. September 1925 an auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Südvorstadt. Autogruppenfah. Ede Koffner und Raiter Straße stieß am Donnerstagsabend ein Kasko mit einem Personenzug zusammen, wobei letzterer stark beschädigt wurde. — Wieder ein Opfer der unglücklichen Kasko an Strassenkreuzungen.

Südvorstadt. Selbstentzündung. Auf dem Balkon des Laboratoriums der Technischen Hochschule entstand am Donnerstagabend nach 11 Uhr durch Selbstentzündung eines Hochspannungsapparates ein Brand, der von der Feuerwehr mit einem Perkeopäparat gelöscht wurde.

Dr. Witten. Gleisbau. An der Malzfabrik wird unterhalb der Hochbahnstrecke ein neues Privatgleis hergestellt im Anschluß an das noch unten liegende Gütergleis der Eisenbahn, das jetzt vom Nordbahn und räumlich bedient wird. Nach Ueberlegung der Straße am Haltepunkte Altplanen muß jedoch

das Gütergleis an dieser Stelle verschwinden, weshalb die Malzfabrik ihre Güter von der anderen Seite her zugeführt bekommt. Von der noch um drei Gleise zu erweiternden Hochbahnstrecke an der Wilsdruffer Straße führt jetzt ein neues Industriegleis zur Tiefbahnstrecke hinab, von dem aus durch eine Weiche die Güter an die Laderampe der Malzfabrik mittels Drehscheibe gelangen. Ueber die Wilsdruffer Straße hinweg ist zurzeit ein hölzernes Fahrgerüst zur Beförderung des Baumaterials gebaut worden.

Dr. Witten. Kignier-Abend. Im Westen findet am Sonnabend, 19. September ein heiterer Abend von Ostler Kignier statt. Wie die bisher von diesem Künstler veranstalteten ähnlichen Veranstaltungen erkennen lassen, dürfte auch im Westen jeder Besucher auf seine Kosten kommen, um so mehr auch der Tanzlust keine erheblichen Beschränkungen auferlegt werden sollen.

Dresden-Witten. Strassenbesserung. Die Gasmüllentstraße wird gegenwärtig zwischen der Wilsdruffer und Biedermannstraße mit Teerfahnen versehen, ebenso werden die schadhafsten Stellen der Biedermann-Weberstraße neu asphaltiert.

apf. Wilsdruffer. Strassenplanung. Landmesser sind gegenwärtig bei der Arbeit, ein der Gemeinde gehörendes größeres Grundstück für Strassenbauten anzuschließen, das dann zur Errichtung von Kleinwohnhäusern offen wird. Es ist das zwischen dem Dorfplatz und dem Taleinschnitt vor dem Hauptkeller Wasserbehälter sich ausbreitende Areal. Zunächst ist die Anlegung einer 10 Meter breiten Straße in gerader Richtung von der Dorfplatzseite aus nach dem Wasserbehälter ins Auge gefaßt. In etwa 300 Meter Entfernung erweitert sich die neue Verbindung in einen ovalen Platz von 20 bis 30 Meter, um am Ausgange wieder die alte Breite zu bekommen. Der Platz ist für gärtnerische Anlagen bzw. Baumplanungen vorgesehen und dürfte ein Schmuckstück des neuen Siedlungsbezirks werden. Unterhalb des Kalkschichtigen Grundstückes ist später in der Richtung nach der neuen Gartenkolonie Raubitz eine zweite Querstraße geplant. Zunächst hat man dieses Baugelände in 72 Parzellen aufgeteilt, die von 400 bis 900 Quadratmeter groß sind. An Stelle der Scheune umweilt des Anlages des jetzigen Fußweges nach Raubitz tritt später eine Turnhalle mit dazugehörigem Turn- und Sportplatz, dessen Zugang an einer weiter drüber nach der Höhe hinaus zu erbauenden Straße liegen wird. Im Oktober hofft man mit dem Strassenbau beginnen zu können. Schon jetzt aber besteht Gelegenheit zur Erwerbung von Bauplätzen. Eine Anzahl ist bereits vergeben. Wie man hört, ist der Quadratmeter Land mit 450 Mark bewertet worden. Das neue Wohnviertel ist sehr attraktiv gedacht und dürfte infolge der herrlichen Fernsicht da oben viel Anklang in den Kreisen der Paulistigen finden, um so mehr als die Bedingungen für den Verleibungsbau verhältnismäßig günstige sind.

Wilsdruffer. Stiftungsfest. Die „Freiwillige Feuerwehr“ begeht Sonnabendabend in Braunes Gasthof die Feier des Stiftungsfestes. Wie die geplanten Darbietungen erkennen lassen, verspricht das Fest einen recht befriedigenden Verlauf.

Dresden-Witten. Die Kassenstelle Dresden-Witten, Tharandter Straße 1, hat an Stelle der bisherigen Verbindung einen neuen Fernsprechanruf unter der Nummer 20740 erhalten.

Dresden-Gorbitz. In der gut besuchten Jahreshauptversammlung des Frauenvereins, der mit seinen 425 Mitgliedern der stärkste Verein in der Kirchfahrt Gorbitz ist, am 15. September im „Reichsschmied“, wurde der Kassenbericht gegeben, der 2148 M. Einnahme, 1793 M. Ausgabe aufweist. Im Anschluß an den sehr interessanten Jahresbericht wurden 3. T. sehr humoristische Erlebnisse vom Gorbitzer Ortsfest bekanntgegeben, an dem der Verein mit einem Kassezeit beteiligt war. Die Eintragung des Vereins ins Vereinsregister des Amtsgerichtes soll beantragt werden. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der Frau Ebert als stellv. Vorsitzende, des Kantors Werth als Kassierer. Der von ihrem Amte zurückgetretenen Frau Eimert-Wilnig wurde herzlich gedankt für ihre 19jährige Mitarbeit. An ihre Stelle tritt Frau Kreber.

Dr. Cotta. Neue Strassenbahnlinie. Unweit der Böbauer Straße wird in der Cottaer Straße eine zweigleisige Strassenbahnlinie gebaut, die den Anfang zu einer jedenfalls im kommenden Jahre in Betrieb zu nehmenden neuen Strecke nach Altcotta bildet. Sie ist geplant durch die Cottaer Straße über die Weiskirchstraße durch die Schrebergärten. Durch letztere wird eine neue Straße gebaut. Nach Ueberquerung der Linie 20 in der Kronprinzenstraße nimmt die neue Bahn ihre Richtung zunächst durch die Penzliner Straße und Chamissostraße. Die Chamissostraße wird ausgebaut. Dann fährt die Strecke weiter durch die Steinbacher Straße und in einer Schleife durch die Gottfried-Keller-Straße, Hörtigstraße, Hebbelstraße und Hebbelplatz. Die Altmatt erfolgt in der Gottfried-Keller-Str. Welche Linie nach Altcotta durchgeführt wird, ist noch nicht entschieden. Jedenfalls kann aber nach Fertigstellung der bestehenden Strassenverbindungen mit der Auslegung des Scheinenzanges gerechnet werden. Auch die Verlängerung der Linie 20 bzw. ihre Verbindung mit der Linie 19 in der Wilsdruffer Straße, ist für 1926 ins Auge gefaßt, wodurch die in Vorstadt Cotta lange gegebene Strassenbahnwünsche in Erfüllung gehen werden.

Coffeubaude. Kammermusikabend. Die gesamte Einwohnerschaft von Coffeubaude wird nochmals auf den Kammermusik- und Gesangsabend des Verschönerungsvereins am Sonnabend im Gasthof zu Coffeubaude hingewiesen. Die Vortragsordnung verspricht herrlichen Kunstgenuss. Für das gute Gelingen bürgen die in der Anzeige der Wilsdruffer vom 16. September aufgeführten Mitwirkenden: Erich Mühlbach, vom Staatstheater (Violine), Kurt Fischer, Coffeubaude (Cello), Lehrer Jacob (Klavier), zugleich als Leiter des Konzertes und die Damen Ulrich, Köhler und Hörnig, wohlbekanntes Solistinnen der Gesangsabteilung des Verschönerungsvereins. — Dadurch ist auch die Zeit der Aufführung im Gasthof von der Gärtnerei Reinhardt veranstaltete Dahlienschau das Auge entzücken. Gegen 150 verschiedene, neueste Sorten. Die herrlichen Herbstblumen sind am Sonnabend nachmittag und Sonntag im Grünen Zimmer des Gasthofes aufgestellt. In solcher Halle wirkt die Zusammenstellung aller Farben unvergleichlich schön. Niemand sollte sich solche künstlerische Anerbieten, Konzert und Blumenschau, entgehen lassen.

Dr. Gorbitz. Neue Strassenbenennung. Der Rat zu Dresden hat beschlossen, die Verlängerung der Friedelstraße Friedelstraße zu benennen.

Dr. Witten. Neue Strassenbenennungen. Der Rat zu Dresden hat beschlossen, im Stadtteil Witten die Straße O Hans-Thoma-Straße, die Straße Kla Traberstraße und die Straße 11b Leibstraße zu benennen.

Aus der Witten. Von der Jubiläumsober-, Gemüse- und Pflanzen-Ausstellung zu Köhlschendorf am 3.-6. Oktober. Die Umgebung der Ausstellungshalle auf dem Schönenplatz wird zurzeit mit gärtnerischen Anlagen versehen, die die verschiedenen Ausstellungsobjekte aufnehmen und umrahmen sollen. Im Arbeitsauschuß ist man eifrig mit den Ausgestaltungsarbeiten für die Ausstellung beschäftigt. Eine besondere Kollektionsausstellung wird dem Bogelschau und der Bienenzucht gewidmet sein, die zeigen soll, was aus diesen Gebieten geleistet wird. Besonders die Bienenzucht wird durch instruktive Spezialisierte Ausstellungsobjekte einen breiten Raum einnehmen und eine auch für Laien hochinteressante Abteilung bilden. Die dem Obstzüchter nützliche Bogelwelt und ihr Schutz haben eine besondere Berücksichtigung gefunden. Den tierischen und pflanzlichen Schädlingen des Gartens ist erklärlicherweise von der Ausstellungsleitung eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, die der Wichtigkeit dieser Frage für den Gartenbau entspricht. Sowohl die tierischen Feinde derselben als der Insektenwelt als auch die parasitären Schädlingspflanzen werden in Präparaten und Darstellungen anschaulich vertreten sein. Die Bekämpfungsmittel wird der Besucher in einer außerordentlich reichhaltigen Ausstellung vorfinden. Der Ausstellungsleitung sind von den Städten Köhlschendorf und Radebeul sowie von der Gemeinde Oberdöbnitz wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt worden. Ebenso haben eine ganze Anzahl Vereine und private dem Verein und seinen Bestrebungen nabelebende Personen weitere Ehrenpreise in bar und wertvollen Gegenständen gestiftet. — Zu Auskünften über die Ausstellung mit der Vorstehende des Obst- und Weinbauvereins Edmündgortsch, Gärtnereibehrer Trendts-Köhlschendorf, Wilsdruffer Straße 42, gern bereit.

Dresden-Ost

Blasewitz. Schillergarten-Vischspiele. Das Programm zeigt diese Tage ein absonderliches Gesicht. „Der Totenkopf im Wapp“, eine gewiß gruselige Geschichte, denn an was soll der Totenkopf anders erinnern als an Raubritterabstammung oder tollkühne Schwabronenritter oder schauerhafte Verbrechenfirma mit unbeschränkter Inhabitation? Aber somas sehen die jungen Leute von heute und dem Weltkrieg für ihr Leben gern. — „Die Urkunde ohne Schrift“, wird was ähnliches Mysterisches sein. Man denkt sogleich an den Baunertrid, die größten Verpöndungen sogar schriftlich zu geben, aber im Laufe der Zeit verschwindet die Tinte und der Geleimete hat das Nachsehen. Man kann sich nicht genug an acht nehmen, aber Presseund Kino klären über solche Verbrecherfindungen genügend auf, und wer so sparsam ist und keine Zeitung liest, der gibt das Geld eben lieber den Verbrechern.

Wilsdruffer. Unfall. Ein in Wilsdruff wohnhafter, bei der Wilsdruffer Rohrmeierei beschäftigte Arbeiter O. fuhr heute früh in der achten Stunde an der Ecke Knaßburger und Litzmannstraße auf seinem Motorrad mit einem Reparaturwagen der Städtischen Strassenbahn dorthin, um die Maschine zusammen, daß er schwere Verletzungen, u. a. einen Unterschenkelbruch am rechten Bein, davontrug. Das Motorrad war völlig zertrümmert.

Wilsdruffer. Jochpreller. Ein hiesiges Hotel wurde durch eine Gruppe auwärziger Gäste dadurch geschädigt, daß dieselben unter Hinterlassung einer zu einer großen Summe angekauften Zimmerschulden, heimlich verschwanden.

Wilsdruffer. Vorfall beim Pflanztag. Ein 41-jähriger Arbeiter von der Sebnitzer Straße in Reuthau brach gestern nachmittag im Hause der Wilsdrufferpolizei Grundstraße kraftlos und hilflos zusammen. Er gab an, zu Mittag Pilsz gegessen zu haben, die vermutlich giftig waren. Der Kranke wurde nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt.

Wilsdruffer. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz schreibt uns: Nach einer ihm gewordenen Mitteilung des Sächsischen Finanzministeriums ist der seit langer Zeit geplante, wiederholt nicht genehmigte Bau einer Autogarage in dem an der Nordgrundstraße

gelegenen Steinbruch des Reviers „Weiher Girsch“ nunmehr doch zugelassen worden, wenigstens hat das Finanzministerium, dem das Gelände gehört, keine Bedenken mehr, es für den Zweck zu verpachten. Dadurch wird die Ruhe, die in dem ganzen Teile der Dresdner Heide links von der Saloppe bis zu Lohmann so wohl tat, unterbrochen. Lärm und Geruchsbelästigungen, die heute Pöschwitz und den Weißen Girsch schon arg schädigen, werden weiter überhandnehmen, die Industrialisierung des Geländes um die Nordgrundbrücke beginnt. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bedauert in aller Deutlichkeit, daß sich die Behörden, wohl hauptsächlich die Dresdner Verkehrsbehörden, für diesen Bau eingesetzt und dadurch Dresden und seine Umgebung ärmer gemacht haben an Schönheiten, um die es jede Stadt beneidet. So anerkanntswert es ist, daß die Albrechtsschlösser angekauft, das weltberühmte Drei-Schlösser-Bild erhalten werden soll, so tadelnswert ist es, daß auf der anderen Seite die Ruhe und der Frieden der Heide durch die Industrie-Anlage einer so ausgedehnten Autostraße so schwer beeinträchtigt werden. Unlängst wurde bekannt, daß das Gelände der Dresdner Heide nur noch zu wohlfühligen und gemeinnützigen Zwecken abgegeben werden soll. Hier handelt es sich um keinen von Heiden, sondern um die Schaffung einer Bequemlichkeit für wenige Fremde des Weißen Girsches, die selbst langjährig in Dresden Bürger nicht besitzen. Geschäftsleute, die ihr Geschäft inmitten der Stadt haben, müssen ihre Privatwagen aus den Garagen der Vororte kommen lassen. Der Dresdner Bürger hat dies alles gern in Kauf genommen, und was müssen die Anlieger der Dresdner Verkehrsstraße heute in den Kauf nehmen. Aus all diesen Gründen ist es tief bedauerlich, daß der Bau einer großen Autostraße an der Nordgrundbrücke genehmigt worden ist. Wer den Weißen Girsch und seinen geringen Besuch in diesem Jahre kennt, der weiß, daß der trotz Moorbadprojekten und Garagenbauten nie zu einem hochbesuchten Kurorte, wie er es einst war, sich wieder entwickeln kann, solange eine Hauptverkehrsstraße nach der Provinz, der Tschechoslowakei und der Sächsischen Schweiz mit einem riesenhaften Autoverkehr und einer Straßenbahnlinie mitten durch sein Herz geht. Eine weitere Schädigung des Weißen Girsches ist die nunmehr zur Wahrheit gewordene Autostraße mit ihrem unaussprechlichen Lärm, ihrer Ver-

kehrgefährdung gerade an der Nordgrundbrücke. Man sage nicht, daß es bei dieser Garage bleibt. Unterkunfts Häuser für Chauffeure, verbunden mit Restauration, Handlungen mit Autozubehör, Reifenhandlungen, Reparaturwerkstätten werden folgen, und die Dresdner Behörden werden sie genau so genehmigen, werden sie genehmigen müssen, weil sie die Autostraße genehmigt haben. So wird der Weiße Girsch, der einst ein berühmter Erholungsort war, immer mehr der Vergnügungsplatz weniger reicher Leute. Das ist tief zu bedauern. Der Heimatschutz hat zur Verhinderung der Garage an diesem Platz und aller Ähnlichkeiten, die nunmehr kommen, seine Pflicht getan, leider vergeblich.

Ottendorf-Strilla. Die neue Autostraße. Am Mittwoch nachmittag fand eine Probefahrt auf der neuen Kropfstein-Kadeberg-Ottendorf-Strilla statt. In den schmucken, mit Eisenlaub behängten Autos ging die Fahrt vom Bahnhof Kadeberg aus durch Kropfstein und Seltersdorf, an unseren schönen Tälern und Höhen vorbei und schon nach halbständiger Fahrt grüßten von weitem die Schornsteine und roten Dächer Ottendorf-Strillas. Die sauberen, freundlichen Straßen mit ihren schmucken Häusern wurden bis zum Rathaus durch; dort wachte man wieder kehrt und flott ging's dann wieder zum Ausgangspunkt, wo im Stadthaus eine kleine Feier stattfand. An der Probefahrt hatten sich u. a. die Bürgermeister von Ottendorf-Strilla, Seltersdorf und Kadeberg und Kreishauptmann Buch beteiligt.

Bilmitz. Sitzung der Gemeindeverordneten am 15. 9. Zu Punkt 1 der L.-O. erhält das Kollegium u. a. Mitteilung a) von einer Verteilung aus dem Pastenausgleichsloos wegen des Ausfalls an Grundsteuer für staatl. Grundstücke, vom Ergebnis der 9. u. 10. Reichseinkommensteuerverteilung und der 5. Umsatzsteuerverteilung; b) vom Ergebnis einer Sitzung bei der Amtshauptmannschaft, wegen des Verkaufs staatl. elektr. Vorortsbahnen an eine aus der Stadt Dresden und den Sächsischen Werken bestehende Gesellschaft; c) vom Stand der in Sachen der Wasserleitungsanlage für die Schrebergärten eingeleiteten Schritte; d) von der Fertigstellung einer elektr. Anlage im Feuerwärschuppen; e) vom Stand der Angelegenheit in der Verbesserung des Fernsprechnetzes zwischen Bilmitz und Dresden.

2. Als Gemeindeverordnetenvorsteher wurde Bürgermeister Nestmann, als dessen Stellvertreter Cem.-Verordn. Mal und als Schriftführer Bert.-Assistent Rist gewählt.

3. Mit Stimmenmehrheit ist außerdem Cem.-Verordn. Mal als Bürgermeisterstellvertreter gewählt worden.

4. Dem Amtsgericht Dresden soll als Ortsrichter für Bilmitz Bürger-

meister Nestmann vorgeschlagen werden.

5. Der Aufnahme der Gemeinde Bilmitz in das Dresdner Adreßbuch für die Neuausgabe im Jahre 1926 wird zugestimmt.

6. Das Kollegium ist grundsätzlich mit der Errichtung einer Glasfabrik ab 1. 1. 1926 einverstanden, will aber die finanzielle Auswirkung vorher noch geprüft wissen.

7. Anschlaggemäß werden Büroeinrichtungsarbeiten vergeben.

8. Den geplanten Erneuerungsarbeiten am Rathaus wird zugestimmt und die weitere Bearbeitung dem Bauausschuß zugewiesen.

9. a) Von dem Stand der Angelegenheit, die Beleuchtung des Weinbergsweges und der Aufstellung weiterer 2 Gaslaternen auf der Schloßstraße betreffend, erhält das Kollegium Kenntnis; b) Dem Vorschlage des Bauausschusses, das Radfahren auf der Borsbergstraße, von der Furgrenzstraße ab und auf dem Mühlweg zu verbieten, wird zugestimmt; c) Auf der Schönfelder Straße soll eine Warnungstafel für Radfahrer aufgestellt werden. In nichtöffentlicher Sitzung werden Steuer- und Unterstufungsachen erledigt.

Johannstadt. 51. Volksschule, Silbermannstraße. Der Elternrat der 51. Volksschule schreibt: „Das Schulkomitee der Stadt Dresden beabsichtigt die Aufhebung der 51. Volksschule, indem es der höheren staatlichen Versuchsschule (Mutterchule) derart viel Räume zur Verfügung stellt, daß von der für Ostern 1925 angemeldeten etwa 200 Kindern nur rund 35 — eine Klasse aufgenommen werden können, trotzdem alle 200 Kinder zum 51. Volksschulbezirk gehören. Somit müßten gegen 160 Kinder anderen Schulen überwiesen werden, nur um einer Versuchsschule, die nicht in die 51. Volksschule, ehemalige Bürgerchule, gehört, gefällig zu sein. Hiergegen hat der Elternrat dem Schulkomitee gegenüber — bisher leider ohne Erfolg — Einspruch erhoben, und die Elternschaft tut es durch eine Demonstration, den 21. d. M., abends 7/8 Uhr in der Turnhalle der 51. Volksschule stattfindende Protestversammlung.“

schlechte Ware sind. Unser Heiland sagte einmal: „Kann man Trauben lesen von Dornen...? Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen... Darum an ihren Früchten soll ihr sie erkennen!“

Kennst du solche Traubenlese in deinem Leben? Nicht erst dann, wenn jeder von uns einmal seine Augen für immer auf Erden schließt, ist diese Stunde gekommen. Rein, gar oft kommt sie. Zum Tag der Einsegnung fragt eine heilige Stimme: Welche Lebensfrüchte trägtst du? Warst du treu und gewissenhaft, fleißig und gehoramt? — Am Traualtar wirst du geprüft: Bist du rein und rein, liebend und lebensmutig? Bei jedem Abendmahlsgang bringt der geheimnisvolle Frager in dich: Warst du stark im Kampf gegen die Lebensschuld, warst du Sieger gegenüber einem Leben in Schmutz und Rot? Und noch viele Stunden sind in jedem Menschenleben, wo der Traubenleser Früchte an dir schält.

Würde der Heiland auch von einem jeden von uns sagen müssen: ein schlechter Baum — er kann nicht gute Früchte tragen? Drum prüfe dich! Prüfe heute noch, ob dein Inneres, deine Seele „faul“ oder „gut“ ist. Und wenn dann unsere Stunde der Traubenlese kommt, dann kannst du getrost sein: eble, gute Frucht... du hastest ja deine Kernkraft aus Jesusland erhalten.“

Lezte Meldungen

Zwischenfall im holländischen Parlament

In der gestrigen zur Feststellung der Antwortadresse auf die Thronrede einberufenen Sitzung der ersten Kammer beantragte ein christlich-historisches Mitglied, § 3 des Adreßentwurfes, der lautet: Mit Interesse vernahm die Kammer, daß die Aufrechterhaltung der christlichen Grundzüge unseres Volkslebens für die Verwirklichung und die Gesehrebung die Richtschnur bildet, folgendermaßen abzuändern: Die Kammer vernahm zustimmend, Daraufhin verließen vor der Abstimmung 16 der Linken anwesende Senatoren den Saal. Da nur noch 22 von 50 Mitgliefern juristisch leben, war die Kammer beschlußunfähig und mußte auf morgen vertagt werden.

Wasserstand der Elbe.

St.	Mo.	Di.	Mi.	Do.			
17.9.	+59	+9	+30	+66	+88	+69	-91
18.9.	+55	+5	+21	+59	+85	+49	-98

Tanz - Anfängerkittel im Gewerkschaftshaus, Ostro-Allee, Besend u. Wiber Mann. Schilddete Damen und Herren finden noch Aufnahme. Privatstunden jederszeit. Anmeldung: Ammonstr. 18, nahe Hauptbhf. **Dir. Henter u. Frau.**

Café Altmann, Pappritz
Herliche Höhenlage. — Von Nieder-Poyritz in 15 Minuten erreichbar. — Beliebte Kaffee- und Kuchenstation. — Bestgepflegte Bier- und Weine. — Schöner schattiger Garten; neue geräumige Veranda mit herrlicher Fernsicht.

Tanz - Unterricht **A. Mitscherling u. Frau** Dr. Gieseler, Wilmannsstr. 21, 1. Neue Kurse beginnen Anfang September und Oktober „Kurhaus“ Blasewitz, Privatb., jederszeit.

Ballhaus Gasthof Groß-Ischachwitz
Anlässlich des Herbstfestes
Sonnabend, Sonntag und Montag, den 19., 20. und 21. September

Große öffentl. Ballschau
Hierzu laden freundlichst ein
Arno Wilschner u. Frau.

Emmrichs Gasthaus, Lodwiggrund
Jeden Sonnabend und Sonntag
Künstler-Konzert
5 Mann Kapelle
Schoppenweine u. Liköre
Kalte und warme Küche

Verschiedene Anlieger der Heidenstraße u. der angrenzenden Straßen würden früh sehr gern

frische Brötchen
wieder haben. Welcher Väter ist in der Lage, den Anliegern der Heidenstraße usw.
bis 1/2 Uhr
frische Brötchen zu liefern? Angeb. u. N. 839 a. d. Geschäftsst. d. Vl.

Ende ab 1. April 26 f. 15jähr. Mädchen gute Lehrstelle als Schneiderin Offert. unt. N. 76 nach Bräudauer Str. 154.

Probieren Sie Edelweiß-Stumpen zuherst preiswert, 20 Stück nur 70 Pf. Kleine Ramina 10 Stück nur 50 Pf. **Altabt** besonders preiswerte Zigarette 10 Stück nur 60 Pf. Java-Planzer 10 Stück nur 75 Pf. **Nichters** Gimmelsreich die gute Hamburger Zigarette 10 Stück nur 1.— Mk. **Blonde Sünde** von besonderer Preiswürdigkeit, 10 Stück nur 1.50 Mk. **Golländer-Tabak** für kurze Pfeife und Zigarette, prima Qualität, 1 Kiste (100 gr) 80 Pf., 4 Kisten 1.80 Mk.

Johannes Richter Landhausstraße 6, Dresden-N.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Schillergarten-Lichtspiele, Blasewitz
Freitag bis Montag: Anfang täglich 1/2 und 1/3 Uhr. Sonntag 1/2 Uhr.
Kapitän Kidd. 1. u. 2. Teil
1. Teil: Den Totenkopf im Wappen | Eddy Polo
2. Teil: Die Urkunde ohne Schrift | Eddy Polo
— Ein großer Piratenfilm in 3 Teilen. —

Schöne Zähne
behalten Sie nur dann, wenn Sie sich rechtzeitig in Behandlung begeben. Hohle Zähne müssen gefüllt oder entzerrt werden. Sie schädigen Ihre Gesundheit, wenn Sie Ihre Zähne nicht alle Jahre untersuchen u. evtl. behandeln lassen. Mit Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe ich die Preise so gesetzt, dass es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.

Daß Zähne schmerzlos gezogen und plombiert werden können, beweisen meine Dankschreiben.

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung h 1 M.
Zahnersatz **Füllungen**
Künstliche Zähne 3 M. Zement 2-3 M.
Platte wie üblich, extra Platinisch-Porzellan-3-5 M.
Unanr. Zahnlm. exkl. Platte sofort Kupfer-Amalgam-2 u. 3 M.
Reparat. zerbr. Gebisse 2 M. Silber-Amalgam-3 u. 4 M.
Stiftzähne 10 und 15 M. Gold- und Platin-Amalgam- 5 M.
Kronen in Gold bis 20 M.

Zahnersatz ohne Platte
Bei Anfertigung von Zahn.ersatz übernehme ich jede gewünschte Garantie und verbürge loh mich dafür, evtl. Reparaturen innerhalb 10 Jahren kostenlos auszuführen.

Zahn-Praxis Mewald
Dresden, Ammonstraße 4, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-12 Uhr
In Ihrem eigenen Interesse lassen Sie sich von mir als Fachmann, der über 20 Jahre im Beruf steht, kostenlos beraten
Erleichterte Zahlungsweise Fernsprecher 29523

Für die mir anlässlich meines Diensttritts und meines Einzuges von vielen Seiten erwiesenen Ehrungen möchte ich hier auf diesem Wege, zugleich im Namen meiner Familie,
verbindlichst danken.
Bürgermeister Nestmann
Pillnitz.

Statt Karten!
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des früheren Fuhrwerksbesitzers
Gustav Moritz Müller
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Michel und dem Gesangsverein „Liedertafel“ zu Blasewitz.
Dresden-Blasewitz, den 16. Sept. 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewinn-Beschluss haltbar, wasserfest, für Damen 4 i. 80 für Herren 4 2.50 mit Abz. Kasper, Dresden, Schloßstraße 1

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr
Am See 26 Bautzner Str. 37
Tel. 30157, 30158, 30046. Tel. 35001.
Erd- und Feuerbestatungen Überführungen auch mittels Kraftwag.
Annahmestelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins.
Versicherungen für Erd- u. Feuerbestatungen. Auskunft und Kostenanschläge unentgeltlich. Die Preise verstehen sich nach dem vom Rat zu Dresden festgesetzten Tarife.

Ata **Henkel's Scheuerpulver**
Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. **Ata putzt und scheuert alles!**

Zweites Blatt

Freitag, den 18. September 1925

Sächsisches und Allgemeines

gs. Kraftpostabgabegleichheit. Am Sonnabend fährt ein luftbereifter Kraftomnibus der Reichspost nach Ripsdorf und Altenberg. Abfahrt 2.30 Uhr nachm. ab Hauptbahnhof (Kaffee). In Altenberg Anschluss an die Kraftpost nach Hermsdorf-Rehe, ab. Fahrpreis Ripsdorf 2 Mark, Altenberg 3 Mark. Rückfahrt Sonntag 6.45 Uhr nachm. ab Altenberg, im Anschluss an die 5.50 Uhr nachm. in Hermsdorf-Rehefeld abgehende Kraftpost. Vorausbestellungen von Plätzen und nähere Auskunft am Schalter 5 der Briefausgabe des Postamtes 1 (Postplatz) in Dresden-A., Fernruf 12052.

gs. Sächsischer Gemeindebeamtenbund. Am Sonntag 9 Uhr findet im Fremdenhofe Schwarzes Roth in Freiberg die Bundeshauptversammlung des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über praktische Wohnungspolitik (Chemnitz) und die Behandlung verschiedener Anträge. Der Hauptversammlung gehen heute bereits die Sitzung des Bundesvorstandes, die Eröffnung einer Fachausstellung und Filmvortrags voraus. Die letzteren werden am Sonnabend wiederholt, außerdem finden am Sonnabend 1 Uhr die Hauptversammlungen sämtlicher Fachgruppen statt.

gs. Neue Umspann- und Schaltstellen. Das Betriebsamt schreibt uns: Gleich nach Beendigung des Lohnkampfes im Baugewerbe sind die Arbeiten an den auf dem Bismarckplatz, dem Fürstenplatz und in städtischen Grundstücken am Pohlplatz und in der Reustadt zu bauenden Umspann- und Schaltstellen wieder aufgenommen worden. Leider wird es nicht möglich sein, vor dem Winter mit seinem steigenden Strombedarfe diese Schaltstellen in Benutzung zu nehmen. Auf dem Pohlplatz wird ein Provisorium errichtet, das im Frühjahr wieder entfernt werden soll; die gleiche Maßnahme ist für die Südborstadt getroffen. In diesen Tagen beginnt man am Schiefenplatz mit den Ausschachtungen für eine weitere Umspannstelle, die den an der anderen Ecke stehenden Erbsbau ersetzen soll. Von dem neuen Gebäude wird oberirdisch nur ein kleines Transformatorhaus in Erscheinung treten. Im übrigen bleibt die Grundfläche erhalten.

Aus dem Lande

Borna. Schweres Motorradunfall. Aus Bad Nauß wird berichtet: Am Mittwochvormittag ereignete sich auf der Straße nach Lauterbach ein Motorradunfall. Der in weiten Kreisen bekannte Herr Arno Riebling i. Fa. Arno und Paul Riebling fuhr mit einem anderen Geschäftsmann nach Otterwitz. Kurz hinter der Stadt platzte der hintere Reifen des Motorrades, wodurch Riebling abstürzte. Er wurde bewußtlos von

der Unfallstelle getragen. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb er am Donnerstagvormittag.

Carlsfeld i. Erzgeb. Kriegerdenkmalweihe. Unter großer Beteiligung von nah und fern wurde das langersehnte Kriegerdenkmal enthüllt und vom Ortspfarrer Balzer geweiht. Ueberdacht von hohen Bäumen, umgeben von Strauchwerk, steht das Denkmal auf grünem Rasen nahe der altehrwürdigen, wegen ihrer Eigenart viel genannten Kirche. Die Gestalt des Denkmals ist der ersten Aufgabe entsprechend schlicht, dabei wohlwogen und vornehm in der Wirkung. Mit der Architektur, die zwar zeitgemäß ist, hat sich der Künstler an die der Kirche (Barock) angelehnt, dadurch wird das Denkmal in seine Umgebung stilvoll eingegliedert, was für die harmonische Ableitung zwischen Kirche und Umgebung als besonders glücklich gelungen bezeichnet werden kann. Der Entwurf wurde von dem Dresdner Architekten A. Julius Schurig verfaßt und auch von diesem ausgeführt.

Erzmitzschau. An einem Knaben erstickt. Eine hier wohnende Frau hatte beim Mittagessen ein kleines Anhängsel verschluckt. Obgleich sich sofort hilfsbereite Nachbarn um sie bemühten, trat vor dem Eintreffen des Arztes der Erstickungstod ein.

Demitz bei Bischofswerda. Pflanzfest. Hier fand eine Pflanzfestfeier statt, die großes Interesse erweckte, da fast 90 Pflanzgenossen teilnahmen. Lehrer Joh. Wittig aus Demitz, der die Ausstellung ins Leben gerufen hatte, hielt an der Hand des vorliegenden Materials einen Vortrag, der wegen seiner praktischen Hinweise besonders aufgenommen wurde.

Deitschnendorf. Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag brannte der obere Giebel, der seit einigen Jahren außer Betrieb ist, und jetzt von drei Familien bewohnt wurde, bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Chrenberg b. Hohnstein. Glockenweihe. Am Sonntag wurde hier das neue F-Dur-Geläut vom Ortspfarrer P. Dittmann geweiht.

Eibenstadt. Der Konflikt im Stadverordnetenkollegium beschäftigte den Kreisaußschuß am Dienstag. Der Antrag der Bürgerlichen auf Bestrafung der Vertreter der Linkspartei, weil diese die Sitzung bei Beratung des Haushaltsplans verließen, wurde vom Kreisaußschuß abgelehnt, weil von Aufsicht wegen gegen die Obstruktion der Stadtvertreter nichts unternommen werden kann. Die Obstruktion wurde betrieben, weil die Linke ebenso stark war wie die Rechte und deshalb bei der Haushaltsplanberatung ihre Anträge nicht durchbringen konnte. Als die Linke wieder die Mehrheit hatte, nahm sie noch einmal den bereits erledigten Haushaltsplan zur Beratung vor und änderte ihn in verschiedenen Positionen ab. Dagegen er-

hoben die bürgerlichen Vertreter Beschwerde, die aber ebenfalls zurückgewiesen wurde, da das Gemeindeparlament bei Aufstellung und Abänderung seines Haushaltsplans selbständig ist. In letzter Zeit haben nun die bürgerlichen Vertreter ihre Mandate niedergelegt, um Neuwahlen zu erzwingen. Die Linksmehrheit aber verweigert, weil keine triftigen Gründe vorliegen, die Entlassung aus dem Mandat. Der Kreisaußschuß wies die dagegen eingelegte Beschwerde als unbegründet zurück.

Freiberg. Gebäudejubiläum des Freiburger Gymnasiums. Die Festtage sind nunmehr endgültig aufgestellt. Es finden statt: Montag den 12. Oktober 11 Uhr vormittags Festvortrag in der Aula, 4.30 Uhr nachmittags Festvorstellung im „Tivoli“, Dienstag den 13. Oktober 10 Uhr vormittags sportliche und turnerische Veranstaltungen auf dem städtischen Sportplatz (Glauch-allee), 7 Uhr abends Festball im „Tivoli“. Ehemalige Schüler, die keine näheren Mitteilungen erhalten haben und teilzunehmen wünschen, werden herzlich gebeten, sich an die Direktion des Gymnasiums zu wenden.

Gornau b. Chemnitz. Schwere Motorradunfall. Am Dienstag Abend stießen zwei Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen, wobei der eine, ein 25 Jahre alter Kaufmann Kurt Drehsel, der ohne Führerschein gefahren war und sein Rad erst seit einigen Tagen besaß, mit derartiger Wucht auf die Straße geschleudert wurde, daß er tot liegen blieb. Seine mit ihm fahrende Frau und der zweite Motorradfahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen wurden die beiden Krafträder vollständig zertrümmert.

Gartenstein. Ein unglaublicher Diebstahl! Das vierjährige Eßbäcker eines hiesigen Einwohners fiel aus einem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen eiterlichen Wohnung auf das Straßenpflaster. Es konnte sich jedoch gleich wieder erheben und hat, obwohl es anfangs über Schmerzen im Leibe klagte, irgendwelchen Schaden nicht davongetragen. Das Wunderbarste ist, daß dieses Kind bereits im Frühjahr aus dem gleichen Fenster gestürzt und mit dem Kopf in einen auf den Pflastersteinen liegenden Sandhaufen gefallen war. Es konnte sich auch damals selbst erheben und die eiterliche Wohnung ohne Hilfe aufsuchen.

Kleinvolpitzberg bei Freiberg. Am Mittwoch mittag brannte die Scheune des Wirtschaftsbefizers Edwin Lange mit sämtlichen Erntevorräten, Ackergeräten, sowie Rohstoffvorräten vollständig nieder. Die Drispribe war bald zur Stelle. Das Wohnhaus konnte erhalten werden. Der Schaden ist beträchtlich, doch zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Leipzig. Von einem Paskauto tödlich überfahren. Am Donnerstag nachmittag wurde ein 4jähriger Knabe von einem Leichtlastwagen am Gewandhaus, Ecke Grassstrasse überfahren. Die Räder gingen dem bedauernswerten

Knabe über die Brust, so daß es wenige Minuten darauf an den Verletzungen gestorben ist. Der Knabe soll in das Auto hineingelaufen sein.

Olbernhau. Heimatkunstpflanze. In der letzten Ratssitzung wurde beschlossen, bei dem Marienberger Kunstmalerei-Maler ein großes Gemälde von Olbernhau — Bild vom Luftbad aus — und ein kleineres Gemälde mit der Ansicht vom Rungstuck für die Eragebräuschauf der Augustusburg zu bestellen.

Theater

Opernhaus. „Der Evangelist“. Martha ist eine posticumwobene Jungfrau; ihr Liebestraum in schmiedender Juninacht strömt über von Irishen Dästen. Deshalb vermochte Meta Seinemeyer diese anmutige Gestalt zu fassen mit weicher Jugend und blühendem Klange; sie legte besonders in die Liebeszene viel Innigkeit. Aber eigenartig, was ihre Stimme oft für rohreiflich-näheleiche Färbung annimmt; ohne sie wäre ihr Gesang ein Genuss. Die Künstlerin ist übrigens zurzeit die wohl am stärksten in Anspruch genommene Kraft; ob man aber dadurch nicht allzusehr mit ihrem Reizgute müdet? Ueberaus frohlich ging's beim Kesselste zu. Hans Lehmer wußte einen Bäckerleutenritter, Marie Busch in den Trüben zu stellen, und Otto Siegmund's Hans machte ihn etwas gekennet zur Heiligkeit des Spottes. Durch Boackstrom's und Pischke's persönlichkeitsstarke Kunst wurde die gemütsvolle Oper zu einem erschütternden Erlebnis. Ein Lob noch unserer trefflichen Helene Jung für den prächtigen Sang aus jugendlichen Tagen. Das lange nicht gegebene Werk hatte große Anziehungskraft ausgeübt und gefiel wie immer sehr. C. B.

Spielplan der Dresdner Theater

Sonnabend, den 19. September

Opernhaus

Andre Chénier (7)

(Auber, Anrecht)

BB. 2191—2299; BSB. I: 2581—2570

Schauspielhaus

Der Traum ein Leben (48).

Anrechtbreite A.

BB. 5005—5027; BSB. I: 8101—8120

Albert-Theater.

Zum ersten Male:

Helden (48)

BBB.: Or. 1 Nr. 601—800 und Or. 2 Nr. 26—50

Residenz-Theater

Kannelle von Dessau (48).

Central-Theater

Gesamtspiel des Neuen Theaters.

Der Frenschbach (8).

BB. 6186—6285; BSB. I: 8401—8800

Theater am Wasaplatz

Die Prinzessin vom Nil (8).

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Solle.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.
(Nachdruck verboten)

Er erzählte, sein Onkel sei ein noch sehr tüchtiger alter Herr, der den großen Besitz musterhaft bewirtschaftete. Ein Landwirt verdiene bei den hohen und immerwährend sich steigenden Preisen für alle Landesprodukte so viel, um seinen Arbeitern die ebenfalls dauernd steigenden Löhne zahlen zu können. Es sei auf Pöllingen kein Bleichen anbauliches Bodens unbekannt und der alte Herr reite auf seinem dicken Schimmel auf den Feldern umher, selbst nach dem Rechten zu sehen, obgleich er zwei Inspektoren beschäftige. Er sei von ihm recht herzlich, fast wie ein Sohn aufgenommen worden. Die Tante habe gemeint, als sie ihn begrüßte, weil er sie, wie sie sagte, so sehr an ihren ältesten Sohn erinnere. Onkel Wilhelm habe ihm ohne weiteres geglaubt, daß er auf jeden Fall wieder Deutsch werden wolle. Er fand das ganz selbstverständlich und behauptete ja von jeher, sein Bruder sei damals krank gewesen und nicht mehr im vollen Besitz seines Verstandes, als er Engländer wurde.

„Dann haben wir uns geeinigt.“ sprach Delmer weiter. „Der Onkel will durchaus, daß ich später Pöllingen übernehme damit nach seinem Tode wieder ein Delmer Herr darauf sei. Ich bin aus der jüngeren Generation der einzige lebende Delmer. Er wünscht daß ich sobald wie möglich heirate und hätte es am liebsten gesehen daß ich ihm mindestens drei Söhne garantierte.“

Es entstand eine kleine Pause.

Lisa schenkte ihm eine frische Tasse Tee ein, bot ihm Erdbeeren an und füllte seinen Teller mit den dunkelroten, länglichen großen Walderdbeeren, bestreute sie reichlich mit Zucker und gab Rahm dazu.

„Ich weiß von früher her, daß Sie Erdbeeren gern mögen.“ sagte sie.

„Ja, Erdbeeren gab es jetzt auch in Pöllingen. Sie sind nicht so groß wie die hier, aber würziger noch.“

„Und es waren Früchte der Heimat, da schmecken sie besonders gut.“ meinte Lisa.

„Ja, die Heimat.“ sagte Delmer. „Ich habe das früher nie so empfunden wie jetzt, da ich auf Pöllingen war und dort wie ein Sohn des Hauses behandelt wurde. Das alte Haus mit den altväterlichen Möbeln, der Park, in dem ich als Knabe mit den Bettlern gespielt. Mein Vater wurde in dem Hause geboren, mein

Großvater und Urgroßvater und viele Helmers noch vor ihnen. Es ist immer in gerader Linie vererbt worden und bis jetzt hatte es nie an einem Sohn gefehlt, der den Besitz der Väter übernahm.“

„Ja, eine Heimat zu haben.“ sagte Lisa, „es geht doch nichts darüber.“

„Wie ich mit dem Onkel die Grenzen abritt.“ erzählte Delmer weiter. „erkannte ich auch, was für ein schönes Stück Heimat Pöllingen ist. Aber an Alter und alles wogende grüne Dämme. Leben mir auf seinem Schimmel der ausreichte alte Herr, ein echter Landknecht, der mir das alles zeigte und in dessen Augen dabei die Frage stand: „Bist du es ehren und hochhalten, wenn es einmal dein sein wird?“ Und das habe ich ihm still im Herzen gelobt.“

„So sind Sie also entschlossen.“ fragte Lisa. „Kom und Ihre Künstlerlaufbahn aufzugeben und Landmann zu werden?“

„Ja, ich habe es dem Onkel zugesagt.“ erwiderte Delmer.

„Seine größte Sorge war es, daß ich bald heiraten sollte, wie ich eben sagte. Er will die neue Herrin von Pöllingen mit eigenen Augen sehen, ehe er das Heißliche segnet, und womöglich auch den künftigen Erben. Und ich habe ihm versprochen, mein möglichstes zu tun, um seinen Wunsch zu erfüllen.“

Ein ganz klein wenig verteilte sich die sanfte Röte auf Elsas Wangen, weil bei den letzten Worten Manfreds Blick auf ihr ruhte, und schnell sagte sie: „Nun, gewiß weiß die Tante schon eine gute Frau für Sie und eine passende Herrin für Pöllingen.“

Delmer lachte. „Ja, allerdings, die Tante konnte mit ein halbes Dutzend Töchter des Landes herabzählen, unter denen ich die Wahl treffen könnte, aber ich habe eine Umfodt auf die Güter der Nachbarschaft zur Brautwerbung abgelehnt. Eine dieser großen, blonden Mecklenburgerinnen, nein, das wäre nicht das Rechte für mich.“

Lisa lachte. „Aber für Pöllingen.“ begann sie.

Er unterbrach sie unwillig: „Nein, nein, ich habe eine ganz andere als Herrin von Pöllingen im Sinn.“

Sie beugte sich über das Spiritusfläschchen der Teemischine und blies es aus. Es entstand eine Pause.

Dann sprach er weiter: „Vorläufig bleibe ich ja noch in Rom. Onkel Wilhelm war damit einverstanden, daß ich erst einmal mein Vermögen in England und Italien sichere, es in der Schweiz unangreifbar — verstecke, wie er sagte. Er war auch der Meinung, daß ich auch dann, wenn ich Deutscher geworden sein werde, das Geld mit gutem Gewissen im Auslande belassen könne, da in Deutschland nichts vor den raubgierigen Händen der Entente sicher sei. Erst dann soll ich nach Pöllingen gehen und mich als Deut-

scher nationalisieren lassen. Es freut mich, daß ich vorläufig noch ruhig in Rom bleiben kann.“

„Ja, das ist schön.“

„Freut Sie das auch, Lisa?“

„Gewiß, es wäre traurig, wenn Sie so bald wieder aus unserem Kreis verschwinden würden.“

„Das werde ich nicht eher.“ sagte er, sich ein wenig vorbeugend, wobei er versuchte, ihren Blick zu erhaschen, „bis ich mir Gewißheit verschafft habe, daß ich mit aus Rom . . .“

Weiter kam er nicht, denn in diesem Augenblick stürzte Frida auf die Veranda und schrie: „Ist er wieder da? Grüß Gott, treuerster aller Vetter! Gut, daß Sie wieder hier sind. Manfred, ich hatte solche Angst, Ihr Onkel Wilhelm könnte Sie gar nicht wieder fortlassen, würde Sie in Pöllingen behalten und die Tante Sie mit einer schon bereitgehaltenen Braut verheiraten. Wir erwarteten täglich die Verlobungsanzeige. Wie sieht's damit?“

Sie lachte. Delmer stimmte ein und versicherte, daß sein Herz und seine Hand noch zu vergeben wären. Ehering fragte er: „Wenn Sie Herrin auf Pöllingen werden wollen, Frida . . .?“

„Na, dafür würde ich gerade passen!“ rief sie vergnügt und zählte an den Fingern ab: „Wälsche bleiben. Wälsche stopfen. Gänse rupfen und Federn schleifen. Nein! Aber ich wünsche Ihnen eine — eine — nun, eine nicht mecklenburgische Dame, Manfred.“

Sie sah ihn schelmisch an; dann plachte sie heraus: „Ihre Frau möchte ich nicht sein, aber Ihre Schwester wäre ich gar zu gern!“

„Aber Frida!“ mahnte Lisa.

„Einen Bruder wie Vetter Manfred habe ich mir schon mein Leben lang gewünscht.“ erklärte Frida und es sah einen Augenblick lang aus, als wollte sie Delmer schweffend umarmen. Aber dann belann sie sich und schüttelte ihm nur kräftig die Hand.

Frau Wendelin kam. Ihr folgte der Bildhauer und beide begrüßten Delmer so herzlich, als sei er ein heimgekehrter Sohn. Warm wurde ihm dabei ums Herz. Er mußte zum Abendessen bleiben und von Deutschland erzählen.

Nach dem Abendessen kam Koller und beteiligte sich an dem Gespräch, wobei er bemüht war, die strikte Neutralität hervorzuheben, die er während des ganzen Krieges beobachtet hatte. Und wie immer sprach er sehr langsam.

Schließlich wurde Frida ungeduldig und sagte spöttisch: „Ach Koller, was reden Sie! Neutral bedeutet in der Sprache der Ententeländer deutschfeindlich, und so waren Sie demnach gefinat.“

(Fortsetzung folgt.)

Dresdens Kleinhandel zu den Preisentfernungsmassnahmen

Der Bezirksausschuss des Kleinhandels nahm in seiner letzten Vorstandssitzung in eingehender Aussprache zu den jetzt in der Öffentlichkeit lebhaft diskutierten Fragen der Preisentfernung und einer Möglichkeit von Preisentfernung Stellung. Hierbei wurde auf folgendes hingewiesen: Bei den zahlreichen Angriffen auf den Zwischenhandel meint man vielfach den Kleinhandel und macht ihm ganz unberechtigte Vorwürfe. Dabei entstehen ganz eigenartige Widersprüche. Vielfach liest man, daß die Zahl der Kleinhändler zu groß geworden sei und diese sog. „Überflutung“ des Kleinhandels an der Preisentfernung schuld sei. Andererseits wurde geschrieben, daß man dem Kleinhandel noch neue Konkurrenz schaffen müßte, um ihn zur Herabsetzung der Preise zu veranlassen. Dieser offensichtliche Widerspruch zeigt schon, wie unberechtigt solche Angriffe sind. Sie bilden ein Gegenstück des Kampfes aus der Inflationszeit gegen den Kleinhandel, wo dieser als letzter Verteiler als Wächter hingestellt wurde, obwohl er nach Goldmark umgerechnet mit Verlust verkaufte.

Unbestreitbar Tatsache ist, daß die Zahl der regulären Kleinhandelsgeschäfte, der Ladenlokale, seit 1914 ziemlich konstant geblieben ist. Es sind seit dieser Zeit ja fast gar keine Läden neu hinzugekommen, auch keine Geschäftshäuser in nennenswertem Umfang gebaut worden, andererseits sind auch nicht viele solche Geschäftshäuser weggefallen. Ueberhandgenommen haben jedoch andere Formen des Handels, Etagengeschäfte, Straßenhändler, Hausiererhändler, auch Konsumvereine, Beamtenleistungsgesellschaften und dergleichen. In Konkurrenz fehlt es also nicht. Zum Teil sind Personen von den Behörden zum Handel angezogen worden, indem man ihnen anstatt der laufenden Versorgung Abfindung gezahlt hat, Arbeitslose, Kriegsbeschädigte usw.

Ein Körnchen Wahrheit liegt allerdings in dem Gedanken von der Überflutung des Handels. Die übermäßige Konkurrenz, die dem einzelnen Geschäft den Umsatz verringert, läßt den Preis prozentual answellen und schmälert damit den Verdienst und die Existenzmöglichkeit. Es ist deshalb volkswirtschaftlich unverständlich, wie prominente Stellen noch weiteren Handelsbestrebungen von Beamten und Arbeitern das Wort reden können.

Weiter wird behauptet, die Verdienstspanne des Kleinhandels sei zu hoch. Die Verdienstspanne ist in den meisten Handelszweigen, wie eine Erhebung des Bezirksausschusses des Kleinhandels gezeigt hat, dieselbe wie vor dem Krieg. Zum Teil ist sie sogar infolge der starken Konkurrenz kleiner geworden, z. B. bei Milch war die Kleinhandelsspanne vor dem Krieg 37 Prozent, heute 21 Prozent (die Großhandelsspanne früher 10 Prozent, jetzt 13,5 Prozent), die gesamte Handelspanne bei Milch hat sich also um 12,5 Prozent vermindert. Bei Margarine war durch die Preisprüfungsstellen dem Kleinhandel in Packungen 15 Prozent und im Ausstrich 18 bis 20 Prozent Spanne eingeräumt worden, während heute im Durchschnitt wegen der Konkurrenz nur 8 bis 15 Prozent vom Kleinhandel genommen werden.

Das Publikum nimmt nun fälschlich oft an, daß diese sogenannte Verdienstspanne nicht der Verdienst des Kleinhändlers ist. Das ist aber keineswegs der Fall, sondern es handelt sich um den Bruttozuschlag, in welchem die gesamten Geschäftskosten einschließlich der Löhne enthalten sind. Die Spesen insgesamt sind prozentual viel mehr gefallen als die durchschnittliche Preissteigerung beträgt. Berücksichtigt man nun noch, daß bei dem sinkenden und geringen Umsatz die Spesen sich auf diesen geringeren Umsatz verteilen müssen, so erhellt hieraus, daß bei gleichbleibender Bruttoverdienstspanne der Nettoverdienst, das ist aber erst die Entschädigung für die Arbeitsleistung des Kleinhändlers, die weit, weit über acht Stunden am Tage angepannte Arbeit erfordert, meist auch der Familienmitglieder, sehr niedrig und sehr bescheiden ist, jedenfalls nicht entsprechend gefügig ist wie die Arbeitslöhne. Dem Kleinhandel ist daher keine Schuld an der jetzigen Preissteigerung beizumessen. Das Augenmerk müßte vielmehr auf den in und nach dem Krieg stark

ins Kraut geschossenen Zwischenhandel (sog. „Kriegsbilanten“) gelenkt werden. Wenn sich auch hier schon eine gewisse Reinigung vollzogen hat, so ist dies doch auch heute noch von Einfluß.

Als die großen Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und mangelnden Kaufkraft erschienen folgende:

Die Vernichtung des Kapitals durch die Inflationsschuld und die weitgehende Entziehung des übriggebliebenen geringen Kapitals durch die verheerenden Steuern des Jahres 1924.

Diese Umstände haben die Ueberforderung des Restkapitals hervorgerufen, die viel, viel schlimmer ist als die Warenverknappung.

Sodann die geringere geleistete Arbeit. Nur in verhältnismäßig wenigen Gewerbezweigen wird die Möglichkeit bestehen, in acht Stunden dasselbe Quantum zu leisten wie früher in neun oder zehn Stunden. Da überflüssige Gewinne zur Verteilung an die Arbeitnehmer auch in der Industrie nur noch sehr selten vorhanden sein dürften, bedeutet diese geringere geleistete Arbeit eine beschwerendere Lebensführung, die aber, zumal nach den Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegsjahre, doppelt hart empfunden wird.

Neben der niedrigeren Wochenarbeitszeit kommen hinzu Urlaub und Ferien, welche natürlich vom hygienischen und sozialen Standpunkt sehr wünschenswert und notwendig sind, aber immerhin die Produktion und die geschaffenen Werte vermindern.

Andererseits findet man, daß die Anschaffung von Gegenständen, die an sich für die Ernährung nicht erforderlich, sondern nur als Genussmittel angenehm sind, erleichtert wird, z. B. ist zu verweisen auf die gegenüber der Vorkriegszeit ins ungeheure angewachsene Einfuhr von Schokolade, spanischen Weinen, Bananen, Pfirsichen, Apfelsinen. Diese im Straßenhandel massenweise angebotenen Waren verschlingen viel Geld, das ins Ausland geht und dann für nötige Artikel fehlt.

Als Abhilfsmittel sind deshalb in erster Linie zu empfehlen: Steigerung der Produktion, sei es durch intensivere oder zeitlich längere Arbeit und 2. Dineinimpumpen billigen Kapitals in die starlos gewordene Wirtschaft.

Den Kleinhandel für die gegenwärtigen unbehaglichen Verhältnisse der deutschen Wirtschaft verantwortlich zu machen, weist die Organisation des Kleinhandels sehr entschieden zurück und hält sie für volkswirtschaftlich außerordentlich kurzfristig; Maßnahmen, welche die sog. Selbstversorgung der Beamten oder den sog. direkten Zusammenschluß von Erzeugern und Verbrauchern fördern wollen, sind zur Abhilfe ungeeignet und können das Übel nur verschlimmern.

Industrie, Handel, Verkehr

Dresdner Börse.

Dresden, am 17. Septbr. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz: Uneinheitlich. Bei kleinem Geschäft zeigten sich heute an der Dresdner Börse Verflechtungen nach beiden Seiten. Anfangs überwiegen die Abschwüchungen, später nahm jedoch die Aufneigung auf Berliner Anregung hin zu und die Haltung wurde freundlicher. Eine einheitliche Tendenz konnte sich noch nicht entwickeln, zumal die Anfluten der Spekulation über die Wertentwicklung der Effektenkurse geteilt sind. Auch am Anleihemarkt war die Haltung nicht einheitlich und die Umsatztätigkeit minimal. Bankaktien lagen überwiegend abgeflacht. Darmstädter verloren 2 Prozent, Disconto 1/4 Prozent, Deutsche 1/4 Prozent und Commerz 3/4 Prozent. Lediglich Reichsbankaktie (plus 3/4 Prozent) waren gesucht. Unter den Maschinenfabrikaktien, die nahezu unverändert notiert wurden, litten Ruhmert, minus 3/4 Prozent, und Elberfelder, minus 1/2 Prozent, unter Kursdruck. Begehrter wurden Zimmermann, die eine Kleinigkeit höher lagen. Von Anleihen bröckelten Reichsanleihen ab. Kriegsanleihen stellten sich unbedeutend höher. Aus Sparprämien waren etwas billiger zu haben. Schutzgebietsanleihen zogen dagegen von 6,1 auf 6,25 an.

Unnotierte Werte:

Debag 0,05, Elite-Wagen 32, Ergeb. Holzindustrie 40, Frenzel u. Rein 86, Goldbach 43,25, Hörmann 180-185, Janke u. Co. 20, Wöhler u. Graser 128, Phänomen 61, Thiele u. Steinert 1,7, Weltthaler 60, Wollhaar Hainichen 0,6.

Berliner Börse vom 17. September

Das Börsengeschäft konnte sich auch heute nicht beleben. Die Aktienmärkte werden vielmehr nach wie vor von großer Auslosigkeit beherrscht, und nur einzelne Werte zeichnen sich etwas regeres Interesse. Die allgemeine Tendenz war zunächst unsicher, eher niedriger. Die Aufwärtsbewegung in Reichsbankanteilen hielt dagegen an und zwar namentlich infolge von Käufen des Auslandes. Reichsbankaktie erreichte bei Beginn der Börse den Kurs von 138,5. Auch Goldpfandbriefe werden weiter gesucht. Am Geldmarkt paante man für tägliches Geld einen Satz von 7,5 bis 8, Monatsgeld 10 bis 11,5 Prozent. Im internationalen Devisenverkehr lagen nordische Wäluen und Brüssel matt, Paris dagegen leicht befestigt. Der Floz gab gegen den Dollar nach. Die Reichsbank notierte in London unverändert 20,36, in

Amsterdam 59,21 und in Zürich 123,22 1/2.

Als im Verlaufe der ersten Börsenstunde die Zahlungseinstellung der Hamburger Privatbank von 1860 bekannt wurde, bröckelte das Kursniveau zunächst weiter ab. Danach wirkte jedoch die Meldung, daß die Zeichnung auf die Rentenbankanleihe in Amerika voraussichtlich nur mit 10 bis 15 Prozent zugeteilt werden könne, günstig auf die Stimmung ein. Am Montanaktienmarkt waren die ersten offiziellen Kurse bis 1 Prozent niedriger. Kurswerte dagegen unverändert, ebenso chemische Werte, die teilweise leichte Kursbesserungen durchliefen. Elektrizitätswerte vernachlässigt, ebenso Waggonfabrikaktien und sonstige Nebengebiete. 2 Prozent niedriger begannen Hirsch-Kupfer, S. Lorenz, Norddeutsche Wolle und Kahlbaum. Helmsche Anleihen unverändert. Zinsenrenten um Bruchteile eines Prozents ermäßigt. Schiffsaktien bis 2 Prozent niedriger.

Berliner Devisenmarkt

Am 17. September. Die Lage des Devisenmarktes war gekennzeichnet durch die schwache Haltung aller europäischen Wäluen gegenüber dem englischen Pfunde und auch gegenüber dem Dollar. So war von den nordischen Wäluen Oslo gegen London ziemlich nachgebend auf 23,15. Kopenhagen erweist sich etwas widerstandsfähiger gegen London mit 19,85. Von den Frankowäluen handelte man Paris gegen London mit 102,90, Brüssel gegen London stark nachgebend 112,05 und Mailand gegen London festgehalten 118 1/2, bis 119,25. Paris bewertete Neumark mit 21,23. Amsterdam lag international eine Kleinigkeit gehoben. Dementsprechend kam ein leicht nachgebender Markkurs aus diesen Wäluen mit 0,5919. In Zürich wurde die Reichsmark etwas höher bewertet, 123,33 1/2. Auch der Floz konnte die stabile Haltung der letzten Tage nicht aufrechterhalten. Warschau gegen Kassel gab auf 5,99 bis 6,03 nach. Am Berliner Floz hielt sich das Wäluengeschäft in sehr engen Grenzen. Die Bedarfsanmeldungen an die Reichsbank blieben nach wie vor gering und bewegten sich ungefähr auf dem Stand der letzten Tage. Dollarkursangaben 94,75. Dollar 4,245, Napoleons 16,30. Sovereigns

116666 getrichen. In Dollarnoten war über Danzig für Polen wieder stark gefragt. Der Kurs mühte abermals heraufgehoben werden und zwar auf 4,264.

Berliner Produktenbericht vom 17. September.

Auch heute zeigte der Produktionsmarkt eine recht feste Haltung, die man nach den wenig veränderten Notierungen des Auslandes und den mäßigen Offerten des Inlandes wohl im allgemeinen nicht erwartet hätte. In der Hauptsache drückte die andauernde, durch den hochenden Absatz in Weizen- und Roggenmehl veranlasste Zurückhaltung der Käufer. Für Lieferung übermorg das Angebot merklich, so daß die Anfangspreise für Weizen wie Roggen 3 Mark und darüber billiger als am gestrigen Schluß notierten. Gerste schwach, besonders Futtergerste stark angeboten. Auch Hafer behauptete sich nicht völlig. Futterartikeln gleichfalls nachgebend.

Wöchentliche Berliner Produktenpreise vom 17. September.

(Getreide und Cerealien für 1000 Kilo, alles andere für 100 Kilo in RM.) Weizen, märk. 206-212, September 228, Oktober 228,5-230, Dezember 226-228,5, Roggen, märk. 156-161, mecklenb. 154-158, Oktober 177-178, Dezember 182-181, Gerste, rubig, Sommer- 206-225, Winter- 174-177, Hafer, märk., bez. 174-182, Oktober 181-180, Dezember 188, Reis, blau, waggongrei Berlin 206-210, Weizenmehl 20,00-22,50, Roggenmehl 20,00-25,00, Weizenkleie 11,40-11,50, Roggenkleie 10,40-10,50, Raps 20,00, Vitoriaerbsen 26,00-31,00, Futtererbsen 21,00-24,00, Bohnen 26,00-28,00, Lupinen, blaue 12,75 bis 14,00, Rapssamen 16,00-16,20, Leinöl 22,00-22,50, Trodeneschmelz 12,00, Sojabohnen 21,00-21,20, Torfmehl 80/70 8,40-8,60, Kartoffelklein 17,20.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Sonnabend, den 19. September 1924.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15: Was die Zeitung bringt. 11,45: Wetterbericht und Voraussage der Wetterarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12,00: Mittagmusik auf d. Kupfer-Phonola. 12,55: Rauener Zeitzeichen. 1,15: Pressebericht. 4,00-6,00: Nachmittagskonzert d. Rundfunkhauskapelle. 6,30-8,45: Funkbalkonstunde. 7,00-7,30: Vorlesung aus englischer Prosa: „The American Humour“ von Mark Train (Zaunisch-Edition vol. 2829). 7,30-8,00: Vortrag: Gustav Herrmann: „Alte hebraische Poesie in den Nachdichtungen von Manfred Sturmann.“ 8,15: Operettenabend. Mitwirkende: Margarete Köhner (Wein), die Rundfunkhauskapelle. Am Grottrian Steinweg: Friedbert Sammler. 1. Suppe: Ouvertüre zu: „Die Frau Meislerin“ (Rundfunkhauskapelle). 2. Kaimann: 3. Pieder a. „Gräfin Mariza“: a) Öhre ich Zigeuner seien; b) Einmal möchte ich wieder tanzen (Margarete Köhner). 3. Pagar: Balzer aus „Die Langohrigin“ (Rundfunkhauskapelle). 4. Pagar: Lied aus „Der Mann mit den 3 Frauen“: „Bienen, summ nicht mehr“ (Margarete Köhner). 5. Gorge: Polpourri aus „Ihre Hoheit die Tänzerin“ (Rundfunkhauskapelle). 6. Kicher: Herzlich aus „Hoheit tanzt Balzer“ (Margarete Köhner). 7. Bränfel: Mariz aus „Der Bedemann“ (Rundfunkhauskapelle). Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht u. Sportbericht, sowie Bekanntgabe der größten Gewinne der Städt. Landeslotterie. Darauf Tanzmusik bis 11,30 Uhr von Dresden aus.

Die Nichte des Andrea.

Roman von Alexandra von Solla.

Copyright 1924 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Das war und bin ich noch meiner Auffassung nicht,“ erklärte Koller. „Ich war — nicht wahr? — immer unparteiisch.“ „Unparteiisch sind Baldschuppen,“ erklärte Frida. „Und wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.“ „Ah,“ sagte lächelnd Koller und legte die Hand aufs Herz. „Soweit es ein hübsches Mädchen anbetrifft, bin ich immer partiell.“

Koller und Helmer verließen gegen elf Uhr gemeinsam das Wendelinsche Haus und gingen langsam der Stadt zu. Es war ein schöner Tag gewesen, aber der Abend war frisch, und Helmer empfand das angenehm. Still lag die schöne, runde Piazza del Popolo, laut rauschten die Brunnen am Obelisk. Von einer der vielen Kirchen schlug es verpöflet ganz langsam ein und aus der Via del Babuino kam mit überaus lautem Getöse ein Auto, das am Hotel de Russie anhielt. Der Motor knatterte laut über die Stille des weiten Platzes.

Sie bogen in den Corso ein, der schon verödet lag. Ungehebert konnte man die schmale, schnurgerade, die ganze Stadt durchschneidende Straße entlangsehen bis zu dem hell in den bunten Himmel aufstrebenden Marmorbau des Monumentes für den ersten König des geeinten Italiens.

Das schwarze Pflaster war glänzend naß von Tau. Der eigentümliche Duft, den die römische Erde an leuchtenden Nächten ausstrahlt, lag in der Luft. Vor den Geschäften waren die Läden herabgelassen und alle Haustüren geschlossen. Nur vereinzelt gingen Leute auf dem Bürgersteig, aber an den Straßenecken tauchten Gestalten auf, wie sie in feiner Großstadt leben. Hier sammelte sich wohl auch eine Gruppe, lebhaft Stimmen erhoben sich, die laut in die Stille der Straße hinausdrallen.

Helmer und Koller gingen ganz langsam. Manfred genoh diesen Gang durch den am Tage so belebten, jetzt so stillen Corso; er atmete wohlgefällig den ihm so bekannten Geruch der römischen Erde ein. Er mochte nicht sprechen, hörte nur zerstreut auf das, was Koller redete.

Ein Auto glitt still an ihnen vorüber. Helmer sah ein weißes Gesicht und unter einem phantastischen Hut hervorquellendes gold-

blondes Haar, eine üppige Büste, von welchem Felzwerk eingehüllt; daneben unter glänzendem Zylinder ein zusammengeschrumpftes Gesehenantlitz. Koller griff an den Hut, grüßte aber nicht, denn schon war das Auto vorüber. Er blickte Helmer an. „Haben Sie gesehen? Die Marchesa Rocca bei Fior und ihr Mann. Die beiden sieht man selten zusammen. Wahrscheinlich sind sie bei irgend einem intimen Familienfest gewesen. Ja, man sagt, die Beziehungen zwischen ihr und Farnesi seien seit einiger Zeit abgebrochen.“

„So,“ sagte Helmer, den das nicht weiter interessierte. „Ja, es stehen sich darüber zwei sehr voneinander abweichende Meinungen gegenüber. Einerseits behält es Farnesi dabei den Bruch abschließend herbeigeführt, weil er der Marchesa lott gewesen sei, andererseits wird behauptet, sie habe ihm die Aufnahme einer Nichte so sehr abgelehnt, daß sie ihm empört die Türe gewiesen.“

„Welche Nichte?“ fragte Helmer, ohne auf die Antwort besonders neugierig zu sein. Da blieb Koller stehen und sah ihn mit hochgezogenen Augenbrauen wie ein Wunderkinder an.

„Was? Haben Sie denn noch nichts von der Nichte des Andrea gehört?“

Nein, Helmer wußte noch nichts davon, weshalb Koller nun breit und mit Behagen darüber berichtete und wie die Leute sich mehr oder weniger darüber erregten, wer dieses Mädchen sein könnte. Kein Mensch glaubte die Mär, daß dies hübsche, feine Kind eine Nichte des alten Andrea sei. Wäre sie es, so würde er sie wohl kaum unter einem Dach mit Silvio Farnesi wohnen lassen, denn der Diener lenne seinen Herrn. Es ist ein Geheimnis dabei. Die Geliebte des Farnesi (weine das Mädchen aber nicht zu sein, denn man habe sie bisher noch nie mit ihm zusammen gesehen, und wenn man wünsche, ihn in stille Wit geraten zu lassen, dürfe man sich nur das Vergnügen machen, ihn möglichst harmlos nach dem Ergehen der Nichte des Andrea zu befragen.

„Daß die Leute sich über solche Geschichten erregen und darüber schwätzen, ist doch recht töricht. Was geht sie das an?“

„Ja, über was sonst sollen sich die Leute denn unterhalten, als über das, was sie eigentlich gar nichts angeht?“ Koller lachte. „Und überhaupt — nicht wahr? — Rom ist eben doch auch nur eine Kleinigkeit, man guckt einander eben überall in die Töpfe. Uebrigens glaube ich meinerseits nicht, daß die Marchesa ihm den Raupfuß gab, sondern das Gegenteil: Silvio Farnesi wärmt sich ja nie lange am gleichen Feuer. Der hat sich jetzt ein neues Spiel

gemischt, meine ich, darin sind die Wendelins Trampf und die Frau Gräfin Lisa Ettradwig Coeurdame.“

Koller streifte dabei Helmer mit verstohlenem Blick, aber da dieser nur zerstreut zugehörte, verstand er nicht gleich, was Koller meinte, und so verriet nichts an ihm, daß dieses Spiel Farnesi ihm mißfallen könnte.

Koller redete weiter: „Ja, habe mich gewundert, daß Farnesi heute abend nicht bei Wendelins war, denn er ist jetzt dort fast täglich Gast und man mußiert. Er vernachlässigt alle seine anderen Freunde; scheint mir ernste Absichten zu haben. Der Maestro will sich verheiraten. Eine Neugierig, nicht wahr? Und — nun ja, wenn Don Juans in ein gemisses Alter kommen, fangen sie an, sich nach einer soliden Häuslichkeit zu sehnen. Ob nun die Lisa ihm gewogen ist, dem Sohn des fahrenden Musikanten...?“ Koller hob die breiten Schultern. „Wer kann das wissen. Sie waren ja immer sehr vertraut mit dem schönen Silvio, die Wendelinschen Töchter, sie kennen ihn von Kindheit auf, da er früher wie ein Sohn des Hauses der Wendelins ein und ausging. Na, sie treffen Musik — ja, man mußiert zusammen, und die Musik, das ist ein guter Kitt.“

Wieder streifte sein Blick unter halbgeschlossenen Lidern hervor Helmers Gesicht, aber keine Miene darin verriet, wie sehr Kollers Geschwätz ihn peinigte. Er sagte nichts, er kam auch nicht dazu.

Sie waren bis an die Ecke der Via Condotti gelangt, und nun kam von der Piazza Colonna der eine Droschke in rotender Fahrt den Corso heruntergejagt. Darin sah eine dunkle Gestalt, die eine andere stützte. Gleichzeitlich wurden aus der Ferne, von der Piazza Colonna her, einige Schüsse gehört. Und von der Piazza Lucina bog gleich darauf ein Trupp Carabinieri in den Corso ein, marschierte im Lautschritt der Piazza Colonna zu. Ihre Waffen klirrten, da und dort wurde an den Häusern ein Fenster aufgeworfen, darin sah neuerlich ein Kopf zeigte. Ten Carabinieri folgten Vorkant der Straße, die nach Entloftung gefälschte, andere schauten ihnen wohl nach, sehten dann aber mit einem Schulterzucken ihren Weg fort.

„Die Kalkisten können wieder einmal,“ sagte Koller. „Das ist das Rom des Nachkrieges, denn Frieden kann man doch den Zustand nicht nennen, der jetzt überall in Europa herrscht. Vor dem Kriege gab es ja auch Straßenramalle, da waren es aber andere Volkschichten, die armen und ärm machten, jetzt ist es die Jeunesse d'or, ja, die Reiten ändern sich. Wollen wir weitergehen, mal schauen, was da eigentlich los ist?“

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Gerichtssaale

Gemeinames Schöffengericht Dresden.

Ein umfangreicher Strafprozess war am Donnerstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung angehängt. Es drehte sich um zahlreiche schwere Wohnungseinkünfte, Diebstahl, Betrug, Urkundenfälschung und um ein ungewöhnlich niederrichtiges Erpressungsmandat. Die Anklage richtete sich gegen den 1898 zu Dresden geborenen Arbeiter, Kraftwagenführer und angebl. Monieur Artur Heinrich Walna aus Vorstadt Pieschen, den 1900 zu Dresden geborenen Gelegenheitsarbeiter und angebl. Reisenden Artur Arno Schulze, den 1901 zu Braunschweig geborenen Arbeiter und angebl. Krankenwärter Karl Hermann Horn, den 1895 zu Dresden geborenen Goldschmied Otto Paul Waldemar Hillert und gegen den 25 Jahre alten Handlungsgehilfen Otto Georg Meyner, welcher mit der Schwester des Walna verlobt ist. Letzterer ist in kriminellen Kreisen als sogenannter Ringelreiter bekannt, er hand unter Anklage, erneut eine ganze Anzahl solcher Nachschlüsselstiefel in Dresden und Umgegend begangen zu haben, weiter wurde er der schweren Urkundenfälschung und gemeinschaftlichen Erpressung beschuldigt. Walna mußte aber wegen einer vor wenigen Tagen eingetretenen Lungenerkrankung nach dem Krankenhaus überführt werden. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dr. Preußner, führte hierzu aus, daß bei Walna noch eine größere Anzahl weiterer Wohnungseinkünfte, verübt in Bautzen, Görlitz und Breslau, neu hinzugekommen sind und mit den zehn Dresdner Einkünfteversteuern gemeinsam verhandelt werden sollen. Bei dieser Sachlage wurde auch das Verfahren gegen Schulze insoweit abgetrennt, als dieser der fortgesetzten gewerblichen und gewohnheitsmäßigen Diebstahl, Verbrechen nach § 200 des StGB, beschuldigt wird, er hat sich später mit Walna gesondert zu verantworten, beide haben mit empfindlichen Guthabensstrafen zu rechnen. Die Hauptangeklagten hatten sich während der Verhandlung langfristige Gefängnisstrafen in der Landesanstalt Bautzen kennen gelernt. Wie aus amtlichen Berichten des Präses des Polizeipräsidiums Dresden zu entnehmen war, konnte Walna am 18. April verhaftet werden, mußte aber am 2. Mai der Heim- und Pflegeanstalt übergeben werden, von wo er am 20. gleichen Monats dem Untersuchungsgefängnis wieder übergeben wurde. Bei der Verhaftung zwecks Uebergabe an die Gerichtsbeamten war Walna dem Oberwärter entwichen. Am Tage der Flucht befand sich der Angeklagte Schulze zufällig im Schlafhause bei der Mutter bzw. bei der Kusine (Walna); vermittelte alsbald verschiedene Kleidungsstücke und traf sich auch abends immer mit dem Flüchtling, der im freien nächtliche und auch neue Nachschlüsselstiefel begann. Um die Kriminalpolizei zu täuschen, martierte der gemeinliche Wohnungseinkünfte einen regelrechten Selbstmord; er schrieb Abschiedsbriefe usw. und legte diese nebst verschiedenen Sachen an einer Badeanstalt nieder, um so den Anschein zu erwecken, als habe er den Tod in den Fluten der Elbe gesucht und gefunden, in Wirklichkeit war Walna nach Bautzen gefahren, wo er unter falschem Namen in der Sedanstraße wohnte und auch von dort aus erneute Wohnungseinkünfte verübte. Soweit Schulze den Vermittler gemacht und bei der Flucht behilflich war, hand er wegen Begünstigung unter Anklage. Er erhielt hierfür lediglich einen Monat Gefängnis zubüßt, hat aber im kommenden Termin noch mit anderweitiger schwerer Strafe zu rechnen.

Der Angeklagte Hillert, der zuletzt im August 1922 zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, und auf dessen Namen das väterliche Geschäft in der Galeriestraße wegen eines früheren Konkurses eingetragenen ist, wurde der Diebstahl beschuldigt, er soll wie auch Meyner, der zukünftige Schwager Walnas, insbesondere durch Vermittlung des

Schulze verschiedene Sachen angekauft haben. Letzterer mußte freigesprochen werden, bei Hillert galt die Diebstahl für erwiesen, er muß diese Handlungsweise mit zwei Wochen Gefängnis büßen. Es hand aber noch eine schwere Erpressung mit unter Anklage, die von Walna und Horn begangen worden ist und wobei es sich um folgendes handelte: Der Angeklagte Horn hatte bis Mitte April eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verbüßt. Er kennt Walna aus der Strafanstalt und Schulze von seiner Mitgliedschaft in einem Fußballklub her. Während Horn in einer

Kiesgrube arbeitete, hörte er von einem Kollegen Abdel, daß dieser seine Frau in einer Klinik untergebracht habe und mit der Behandlung nicht zufrieden gewesen sei und deshalb eine Schadenersatzforderung zu stellen gedachte. Dies erzählte Horn dann dem Walna, der in zwischen von Bautzen zurückgekommen war und in der Dolgohofstraße in der Neustadt unter falschem Namen wohnhaft war. Walna entwarf sofort einen Erpressungsplan; er fertigte ein sogenanntes Aktienstück an, machte darin allerlei Eintragungen und sonstige Vermerke, auch drei angebl. natürlich gefälschte ärztliche

Zeugnisse und Entlasten wurden angefertigt und eingeschickt und damit sollte Horn als falscher Kriminalbeamter zu dem betreffenden Arzt gehen. Horn erklärte hierzu in der Verhandlung, er habe es abgesehen, als gewöhnlicher lumpiger Beamter diese Rolle zu spielen, er sei gewohnt, immer elegant auszutreten und habe daher den Auftrag Walnas als Affekt Dr. Zimmermann, als Vertreter des Oberstaatsanwaltes ausgeführt. In der betreffenden Klinik eingetroffen, sei er von der Oberin in den Salon geführt worden, und habe dann dem erschrockenen Doktor den Inhalt des Aktienstückes vorgelesen, dabei Einkauf in das Krankenjournal genommen und von einer Beratung gesprochen. Der Arzt bei der Meinung gewesen — so führte der Angeklagte Horn aus —, daß er wirklich einem Vertreter der Staatsanwaltschaft gegenüber hand, er habe alle möglichen Auskünfte bekommen und will schließlich von der Unschuld überzeugt gewesen und dabei auf den Gedanken gekommen sein, nichts weiter zu unternehmen. Während der Erörterungen (in der Klinik) habe aber Walna wie schon zuvor als Staatsanwalt von einer Wirtschaft in der Sandauer Straße aus, die Klinik angerufen und ein angebl. Dienstsprechgespräch geführt, dabei auch betont, der Plan müsse durchgeführt und unbedingt Geld herausgeschlagen werden. Unter dem Drucke Walnas will Horn dann auf der bereits angekündigten Verhaftung bestanden haben, er hätte aber durchblicken lassen, daß dies bei Hinterlegung einer Sicherheit zu vermeiden sei. Der Doktor habe sofort sein Hausgrundstück als Pfand angeboten, da der Angeklagte aber Geld bringen sollte, erklärte er, eine derartige Sicherheit nicht annehmen zu können, es sei dem Arzt aber gelungen, von der Bank Geld zu bekommen und so habe er sich später nach Erhöhen dreitausend Reichsmark und worüber unter dem Namen Affekt Dr. Zimmermann quittiert worden ist, entfernt und nach jener Wirtschaft begeben, wo Walna wartete. Der erlangte Betrag sei zu gleichen Teilen verwendet worden. Auf Anraten des Walna will sich Horn eine goldene Uhr gekauft haben, der übrige Teil seiner Kasse sei ihm dann von einem Mädchen im Hotel gestohlen worden. Von dem Gelde, das Walna erhalten hatte, konnten infolge bald darauf stattgehabener erneuter Verhaftung noch 1400 Mark beschlagnahmt und dem geschädigten Arzt wieder ausgehändigt werden. Letzterer gab als Zeuge eine umfangreiche Darstelluna. Danach ist er zuvor angebl. von der Staatsanwaltschaft aus angerufen worden, wo mitgeteilt wurde, es solle sich zu einer Vernehmung bereit halten. Dann kam kurz darauf der Angeklagte Horn, der allerlei vorgelesenen und Notizen gemacht und schließlich in der Klinik nochmals angerufen wurde und auch die Verhaftung angeordnet habe. Zeuge will tatsächlich der Meinung gewesen sein, es handle sich um eine amtliche Erörterung. Staatsanwalt Dr. Preußner forderte Aufmerksamkeit der im Strafgesetzbuch vorgesehenen ordentlichen Strafe, was hier begangen, sei unerhört, die ganze Rechtschaffenheit werde durch solche gemeine Erpressungsmandate gefährdet. Das Gericht verurteilte Horn, der noch eine Fahrtrahnschweibele begangen, wegen dieser und insbesondere wegen schwerer Urkundenfälschung und schwerer Erpressung zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Gegen Walna und Schulze wird später gesondert verhandelt.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Harmen. Die die Stadtverwaltung mittelst, ist die Zahl der nach dem Genus von Hackfleisch Erkrankten auf 110 gestiegen. Die Untersuchung der Erkrankten ergab, daß höchstwahrscheinlich nicht wirklicher Paratyphus in Frage kommt, sondern ein Fleischvergiftung, der in ganz naher Verwandtschaft zum Paratyphusbazillus steht. Kreismedizinalrat Dr. Kriege betonte ausdrücklich, daß Ansteckungsgefahr nicht besteht.

Basel. Ein deutscher Desfrandant in der Schweiz verhaftet. Hier wurde der Desfrandant Friedrich Papp verhaftet, der als Eisenbahnerbetriebsrat eine Summe von 75 000 Mark unterschlagen hatte. Er lebte unter falschem Namen seit vier Wochen in einem Bahnhofsotel in Basel. Auf seine Ergreifung hatte die Elberfelder Polizei eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Berlin. Festnahme eines gefährlichen Verbrechers. Die Berliner Kriminalpolizei hat in der Nacht zum Donnerstag in einem Hause in der Kochstraße zwei Kuppelquartiere ausgehoben, in denen junge Mädchen, die hierher verschleppt worden waren, festgehalten wurden, um später nach dem Auslande, besonders nach Buenos Aires, abgehoben zu werden. Als die Beamten plötzlich in die Räume eindrangen, fanden sie in zwei Zimmern mehrere Mädchen, die von einem Manne namens Karl Ruppelt unter Drohungen und Versprechungen festgehalten wurden. Ruppelt stand schon lange im Verdacht, Zuhälterei und Mädchenhandel zu treiben. Er soll nach den Angaben der Mädchen sein Gewerbe nicht nur in Berlin, sondern auch in der „Provinz“ betrieben haben, wo er sich an besonders hübsche Frauen unter der Vorpiegelung heranmachte, sie zu Artistinnen ausbilden zu wollen.

Berlin. Der Nordanschlag im Wahllokal. Am Tage der Reichspräsidentenwahl hatte in einem Wahllokal der Potsdamer Straße in Berlin der 60 Jahre alte völkische Dichter und frühere Konkorditor Laube auf den Fabrikbesitzer Wächter und dessen Gattin, angeblich aus Mache, mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Wächter wurde sofort getötet. Seine schwerverletzte Gattin ist jetzt nach fünf Monaten ihren Verwundungen erlegen. Der Täter befindet sich in einer Irrenanstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes.

Bessau. Bei der Flucht aus der spanischen Fremdenlegation wurde der 20jährige Sohn des Invaliden Lautenbach von hier nach einer den Eltern aus Spanien zugegangenen Nachricht mit noch einem jungen Deutschen von Arabern ergriffen und vor den Augen eines dritten Deutschen, Erich v. Degenkolben, der aus der Nähe Leipzigs stammt, niedergemetzelt. Degenkolben, der den Vorgang aus einem Briefe beobachtete, wurde von den Spaniern ergriffen und zur Legion zurückgebracht.

Dessau. Drei Brände an einem Tage. In vergangener Nacht brannte das Wohnhaus des Fischers Wölsche in Kafau nieder, ferner das Wohnhaus des Kaufmanns Henning in Grise, weiter die große gefüllte Scheune mit Stallungen des Landwirts Wittig in Lobersdorf bei Radegast. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Hamburg. Selbstmord eines Bankdirektors. Der Direktor d'Heureux von der Hamburger Privatbank von 1880, die ihre Zahlungen eingestellt hatte, beging Selbstmord durch Vergiften.

Junibruch. Im Schneesturm angekommen. Die Ärzte Freiherr Liebenstein in Freiburg (Breisgau) und Laubenburg-Elberfeld gerieten bei der Besteigung des Ditters in einen Schneesturm. Liebenstein ist erfroren, Laubenburg konnte gerettet werden.

Brüssel. Schwere Eisenbahnunfall in Belgien. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich am Mittwoch in Venne ereignet. Als der Zug aus Blaton in den Bahnhof eintraf, schlug eine geöffnete Waggonschleuse so hart auf die Gleise, daß dieser die Herrschaft über die Weiche verlor und bewußtlos wurde. Der siebente und der achte Wagon sprangen aus den Schienen. Dabei klappte der siebente Wagon um. Zwei Personen wurden getötet und sechs verwundet.

Wien. Rätselhafte Selbstmorde. Die Korrespondenz Derzog meldet aus Roveredo: Der Geh. Rat Viktor Bertl stürzte sich in die Elbe und ertrank. An demselben Tage ertränkte sich seine Schwester im Vedrosee und sein Bruder im Gardasee. Die Gründe sind unbekannt.

Peking. Überschwemmungskatastrophe in China. Ein offizielles Telegramm aus Schantung meldet, daß der südliche Teil des Jangtsekiangs in der Provinz Wuchensien zerfallen ist und daß die eindringenden Fluten in einer Breite von 70 Meilen das Land überschwemmt haben. Der Fluß hat infolge des Einbruchs seinen Lauf geändert. Etwa 900 Dörfer sind vom Wasser überschwemmt worden. Der Verkehr kann nur durch Boote aufrechterhalten werden. Die gesamte Ernte in dem überschwemmten Gebiet ist vernichtet worden. Die Rettungsarbeiten sind sofort aufgenommen worden.

Sächsische Landeslotterie

Ziehung vom 17. September (Ohne Gewähr.)

3000 RM.	5600 6376.	—	2000 RM.	10024
10733	47583	109810	117684.	—
1000 RM.	15214	22290	25488	32176
65692	75007	82085	90865	89281
102156	113925.	500 RM.	997	17792
16259	37062	38142	48755	50695
79762	87500	88100	89752	90350
90678	115925.	800 RM.	4004	9506
11295	22724	35695	41822	42086
42234	48832	45104	45260	47288
50407	51087	51771	54586	56207
69747	73497	94771	110951	115858
116887	118278			

„Gasthaus Steinbruch“
bei Dippoldiswalde
30 Minuten von Watter. Nicht am Walde gelegen.
Aussichtsturm mit herrlichem Fernblick
angenehme, ruhige Sommerfrische
Schattiger Garten — Reparaturkeller Saal.
— Für Vereinsausflüge besonders empfohlen. —
Carl Schwind.
Fernsprecher Dippoldiswalde 130.

Rosenschau
im Italienischen Dörchen, Theaterplatz.
veranstaltet von der
Gesellschaft für Botanik und Gartenbau „Lira“.
Eintritt 50 Pfg. — Geöffnet:
Freitag, den 18. September, von 11 bis 8 Uhr,
Sonnabend, den 19. September, von 9 bis 8 Uhr,
Sonntag, den 20. September, von 9 bis 8 Uhr.

Auf Teilzahlung
Damen- und Herrenkonfektion
Gardinen, Bett- u. Leinwandische
Kleider, Schuhe, Kinderwagen
Möbel :: Polsterwaren
Oskar Freudenfels
früher Julius Himmann
Dresden-N. Stadt, Pirmascher Str. 2.1.
am Pirmascher Platz

Tafelbutter
täglich frisch, per Nachnahme
inkl. Porto u. Verg. z. jeweils.
Tagepreis 2 Zl. 9 Pfund
4 200 Mk. 5 Pf. 2 310 Mk.
versendet **Walter Friederici**
Seidenburg, Nr. Niederung
(Ostpr.).
Als Spezialität
festigt
Segeltuchwürzen
für Männer und Frauen
Planenfabrik Girschik
Dresden-N., Helgolander Str. 5
Fernruf 1538A.

Last-Automobile
Verkaufe mehrere gebrauchte, durchgearb.
8- und 4-Tonnen-Lastwagen erstklassiger
Fabrikate zu Kaufpreisen. Besichtigung
und Vorfahrung kann sofort erfolgen.
H. Lipschitz, Dresden, Bismarckstr. 49/51.
Fernsprecher 17 280.

Amak
kannst dann
steht ein —
wenn Du vom
Schmutz befreit
willst sein.
In allen u. allen nützlichen Umkleen.

Arbeitsgelegenheit!
Frauen, Mädchen und junge Burschen
für die Kartoffel- und Rübenzucht, ferner Ölle- und Arbeitsburschen,
Pferdebesorger, landw. Geschüffenen f. Haus u. Feld, sowie Stubenmädchen
sucht
Fachabteilung für die Landwirtschaft
beim öffentlichen Arbeitsnachweis Dresden und Umg.
Eingang Dreifaltigkeitsstr., Ecke Wallstraße. Geöffnet 8—2. Fernruf 25 661.

Reformbetten, Kinderbetten, Holz-
betten, Gummibetten, u. Polster-
auflagen, Patentmatten, Re-
formunterbetten, Steppdecken,
Bettfedern etc.

Wies prima Ware zu außerordentlich Preisen! Riesige
Auswahl! Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Ob
Sie kaufen, besuchen Sie uns. Es ist Ihr eigener Vorteil.
„Dresdensia“
Betten-Special- und Möbelhaus
Inh. R. Präger, Dresden-N., Am Markt 1
OOOOOOOO
Cigaretten
Niemand
nur beste Qualitäten für
verwöhnte Raucher. 100
Stück 100, 150, 200, 300,
220 Pfg. Billigste Bequem-
quelle für Biederwandler
Johannes Richter
Dresden, Landhausstr. 8. Dieser Zeitung

1 Paar kräftige
Russenpferde
sowie mehrere
mittelstarke und schwere
Arbeitspferde
werden billig abgegeben
Dresden, Nechtstr. 11, Hof.

Für den Postbezug unserer
Zeitung genügt es, wenn Sie
Ihre Bestellung auf einem
unfrankiert. Zettel einfach
in den Briefkasten werfen.

Was sagen Sie zu diesen Preisen

Graue Jahrturnschuhe mit Gelenkleder und grau Chromlebersohle, teilweise mit kleinen Webfehlern Größe 36-42	1⁹⁵
Damen-Knopf- und Schliebespangen schwarz, moderne spitze Form, halbohoher Absatz, Lederfutter Größe 36-38	5⁵⁰
Damen-Schliebespangen u. Schnürschuhe imit. Wildleder, schwarz und braun, spitze moderne Form	4⁹⁵
Schwarze Damenhalbschuhe spitze Form, halbohoher Absatz, Lederfutter	6⁵⁰
Schwarze Damenschnürhalbschuhe mit und ohne Lederkappe, moderne halbrunde Form, höher Absatz, Rahmenarbeit, alle Größen	7²⁵
Braune Damenhalbschuhe mit geschwulstetem und geradem Absatz, moderne spitze Form, Lederfutter Größe 36-39	6⁵⁰
Lack-Damen-1-Spangenschuhe moderne halbrunde Form, halbohoher Absatz, Lederfutter, alle Größen	8⁹⁵
Braune Damen-2-Knopfspangenschuhe moderne halbrunde Form, mit durchbrochener Spange Größe 36-41	7²⁵



Lack-Damen-Spangen mit und ohne Wildlederimitation, mit geschwulstetem und geradem Absatz, weiße Nähnähte, Lederfutter, z. T. Rahmenarbeit	9⁸⁵
Schwarze Damen-Schnürstiefel Maatbox, hoher Absatz, Goodyear-Welt Größe 36-39	7⁵⁰
Braune Damen-Schnürstiefel in dunklen Farben, mit hohem Absatz, Hochschuh, einzelne Größen	7⁹⁵
Herrn-Schnürstiefel echt Chevreau, in breiter Form, Goodyear-Welt, Gr. 39-43	7⁹⁵
Braune Herren-Halbschuhe Maatbox, moderne, spitze Form, Lederfutter, Größe 39-44	9⁵⁰
Lack-Herren-Halbschuhe spitze rasselige Form, mit weißen Nähnähten, Lederfutter, Gelegenheitskauf	14⁵⁰
Amerikanische Herren-Schnürstiefel echt Chevreau, Marke The May Fair American Shoe Rice Hobbies Boston, U. S. A., feinste Rahmenarbeit, Original Goodyear-Welt, alle Größen	9⁸⁵
Braune Kinderstiefel breite, bequeme Form, Maatbox Größe 28-35	6⁸⁵

Loewenstamm



DRESDEN - A.

Oscar Aigner singt morgen abend 8 Uhr im
Westendschlöbchen
Dresden, Chemnitz Str., Straßenbahnlinien 1, 15, 22
Vorverkauf in Freital im „Glückauf“
Preis 1.20 u. 30 Pf. Steuer. Abendkasse 1.50 u. 35 Pf. Steuer.

Deutsches Bienen-Monig
47 rena. Pfl. A. L. - ausl. Honig, ger. rein. Pfl. A. 1.25 in 5 und 9 Pfl. netto Dosen franco Nachnahme.
Estel, Inkerer und Honigversand Oberriedewitz, Post Weidner Hirsch

Versteigerung
im Rathaus der Stadt Dresden, Hauptstraße 3, I., am 18. und 19. und vom 21. bis mit 26. September vormitt. von 10 Uhr an: Rieder, Wetten, Wälsche, Schube, Weismert usw. - Besichtigung von 8-10 Uhr.

Zur Berichtigung
fortgesetzt falscher Anschriften und Vertuschungen mit meiner früheren Arbeitsstätte mache ich hiermit nochmals bekannt, daß ich
Nürnberg Straße 26, 1. (Ecke Liebigstraße)
Sprechstunden halte täglich 9-12 und Montag, Mittwoch, Freitag 3-4 Uhr.

Winterkartoffeln
aus Sandboden liefern ab 24. September, in gut fochender Qualität, jede Menge, auch gemischte, zum Preise von Mk. 8.20. Anfuhr durch unsere Lastautos gegen geringe Vergütung.
Krause & Co., Cosselbaude
Wäro und Lager: Mittelstraße 9. Telefon: Cosselbaude 43 und 44.

Dänen und Seeländer
4 und 5 jähriger
angekommen; darunter befinden sich gleiche Paare, sowie sichere Einspanner. Seitige stehen von heute ab in den Stallungen der früheren Firma
Paul Augustin, Dresden-A., Hechtstr. 29
zum Verkauf
Reelle Bedienung! Günstige Zahlungsbedingungen!
Fernsprecher 22 654 **F. Gäbler.**

Dr. Georg Krakenstein
Nervenarzt, Nervenpunktmassage.
NB. Wegen meiner Spezialität und der dadurch bedingten genauen Zeiteinteilung ist vorherige Anmeldung erwünscht: H.-Nr. 45245.

Noack
Dresden, Frl. J. Langgasse 3, Flegelstraße 15, Obergraben 13
Wählen Sie bitte genau auf Road!
Preisabbau
Empfehle solange Vorrat reicht:
Kaffee, frisch geröstet 4-Pfd.-Landbrot 0.55
Pfl. 200-440 1/2 St. frisch Butter 1.20
5 Pfd. gem. Zucker 1.50 8 St. frische Eier 0.95
5 Pfd. Kompenszucker 1.95 6 St. gr. Landeier 0.95
5 Pfd. Butter 2.20 5 Taf. Blockschokol. 0.95
5 Pfd. Ausg.-Weiß I 1.30 4 Taf. Dessertschokol. 0.95
5 Pfd. II 1.10 3 Taf. Milchschokol. 0.95
5 Pfd. III 0.95 5 Pfd. gelbe Schinken 0.95
5 Pfd. Weizenmehl I 1.00 3 Pfd. schöne Linsen 0.55
5 Pfd. Roggenmehl I 0.95 8 Pfd. Erbsen 0.55
5 Pfd. II 0.85 10 St. Olivenöl 0.95
5 Pfd. III 0.65 5 St. Lavendelseife 0.95
5 Pfd. Schnittmehl 0.90 5 St. Buttermilch 0.95
3 Pfd. Eiermehl 1.20 5 Pfd. Bohnenöl 0.95
2 1/2 Pfd. Sternmehl 0.95 6 gr. D. Schmalz 0.95
2 Pfd. Teigraup. 0.95 2 gr. D. Oelfardin. 0.95
2 Pfd. Pastaroni 0.95 1 Pfd. ff. Margar. 0.60
3 Pfd. Bruchmalz. 0.95 1 Pfd. Kuhbutter 0.70
4 Pfd. Kaffeebohnen 1.00 1 Pfd. schön. Rosin. 0.40
5 Pfd. Speisereis 0.95 1 Pfd. schön. Sultanin 0.50
4 Pfd. Tafelreis 0.95 1 Pfd. Korinthen 0.60
3 Pfd. Speisefahlg 0.10 1 Pfd. Mandeln 2.00
1 Pfd. Limburger 1.00 1 Pfd. Tafelöl 0.60
10 Erdwürste 0.95 1 Pfd. Erdmehl 0.60
1 Pfd. gehr. Gerste 0.25 1 Pfd. gehr. Korn 0.25
1 Pfd. neue Heringe 0.50 4 St. große Heringe 0.20

Weine
Weißwein fl. 0.75 Carragona fl. 0.95
Rotwein fl. 0.75 Span. Rotwein fl. 1.00
Gelbweine fl. 0.50 Samos fl. 1.40
Apfelwein fl. 0.85 Malaga fl. 1.40
Portwein fl. 1.00 Serruich fl. 1.40

ohne Steuer und Flasche
Verland nach allen Städtellen und auswärts.

Entschlossen, künftig nur noch Beleuchtungskörper eigenen Fabrikates zu führen und unsere Detailabteilung aufzulösen, stellen wir unser Riesenlager in
Beleuchtungskörpern
fremder Fabrikate mit einem Preisnachlaß bis zur Hälfte des Preises zum
Ausverkauf
Wir bieten damit seltenste Gelegenheit zu günstigem Kauf einfacher sowie schwerer
**Herrn- und Damenzimmer-Kronen
Zuglampen, Deckenbeleuchtungen
Seidenschirmzügen, Ampeln in echt Marmor und Bronze
Klublampen, Tischlampen usw.**
Richard Hattenort & Co.
Dresden, Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße

Urin-Untersuchungen.
Kommen Sie zu mir zur Untersuchung, und bringen Sie auch eine Flasche Ihres Morgenurins mit, und ich sage, was und wo es Ihnen schadet, und wie Sie durch Naturheilkunde, Homöopathie und Biochemie wieder gesund werden können.
Augendiagnose.
Sprechstunden jetzt am Freitag in Dresden-Trachau, Wildermannstraße 88, vormittags v. 8-12 und nachmittags von 2-7 Uhr, und dann alle 14 Tage regelmäßig freitags, auch wenn es nicht in der Zeitung steht.
Paul Bohn, Heilkundiger